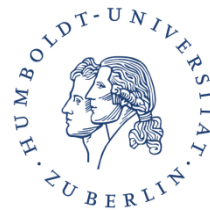


**BIM**

Berliner Institut für empirische  
Integrations- und Migrationsforschung



# Antisemitismus und Flucht

**Vorstudie  
für den Expertenkreis Antisemitismus**

Stand  
14.04.2016

## **Autorin**

Dr. des Sina Arnold  
Berliner Institut für empirische Integrations- und Migrationsforschung (BIM)  
Humboldt-Universität zu Berlin  
Unter den Linden 6  
10099 Berlin  
[sina.arnold@hu-berlin.de](mailto:sina.arnold@hu-berlin.de)

Humboldt-Universität zu Berlin  
[www.hu-berlin.de](http://www.hu-berlin.de)

Berliner Institut für empirische Integrations- und Migrationsforschung (BIM)  
[www.bim.hu-berlin.de](http://www.bim.hu-berlin.de)

## Inhaltsverzeichnis

Ziel und Vorgehen .....	4
Der politische-gesellschaftliche Hintergrund.....	4
I. Der mediale und gesellschaftliche Diskurs .....	7
II. Bestehende und entstehende Studien.....	14
Ausgewählte universitäre Institutionen im Bereich Flucht und Flüchtlingsforschung	15
Abgeschlossene Studien – eine Auswahl .....	16
Angelaufene und anlaufende Studien .....	21
Themennahe Forschungen im Bereich Antisemitismus.....	27
III. Weiterer Forschungsbedarf – Einschätzungen und Empfehlungen .....	29
Literatur .....	32

## Ziel und Vorgehen

Ziel dieser Vorstudie ist es, einen ersten Einblick in Forschungen zum Themenkomplex Flucht/Geflüchtete unter besonderer Berücksichtigung von Antisemitismus zu geben. Sie nimmt schwerpunktmäßig Bezug auf die Zeit von Sommer 2015 bis Frühjahr 2016, Bearbeitungszeitraum war der 20.3.-13.4.2016.

Im *ersten* Teil werden der mediale Diskurs erörtert, der derzeit das zentrale Framing für die Debatte um den Themenkomplex „Antisemitismus und Flucht“ darstellt, und einige zentrale Akteure in den Blick genommen.

Im *zweiten* Teil wird sich vor diesem Hintergrund der Darstellung bestehender und entstehender Studien zum Thema Flucht/Geflüchtete zugewandt.

Im *dritten* Teil werden schließlich erste Einschätzungen und Empfehlungen für weiteren Forschungsbedarf abgegeben.

Grundlage der Vorstudie sind eigene Medienrecherche, Forschungsdatenbanken sowie Hintergrundgespräche bzw. Informationsanfragen per Email mit Mitarbeiter\_innen des Zentrums für Antisemitismusforschung (Dr. Felix Axter, Dilek Gueven, Dr. Andrea Hopp), der Kreuzberger Initiative gegen Antisemitismus (Mirko Niehoff, Dr. Melanie Kamp), des Instituts für Migrationsforschung und Interkulturelle Studien (IMIS) (Dr. Olaf Kleist), der Bildungsbausteine gegen Antisemitismus (Gunnar Meyer), des Institute for the Study of Global Antisemitism and Policy (Dr. Günther Jikeli), des Berliner Instituts für empirische Integrations- und Migrationsforschung (Dr. Serhat Karakayali, Dr. Serrin Salikutluk) und der Landeszentrale für politische Bildung (Anja Witzel).

## Der politische-gesellschaftliche Hintergrund

Mit mehr als 1,1 Millionen Menschen kamen 2015 mehr Asylbewerber\_innen nach Deutschland als jemals zuvor.<sup>1</sup> Etwa eine halbe Million Asylanträge wurden im letzten Jahr gestellt.<sup>2</sup> Die Antragsteller\_innen kamen dabei vor allem aus Syrien (162.510), gefolgt von Albanien (54.762), dem Kosovo (54.762), Afghanistan (31.902), Irak (31.379) und Serbien (26.945). Auch Mazedonien, Eritrea und Pakistan zählten zu den Herkunftsländern.<sup>3</sup> Auch im Jahr 2016 setzt sich dieser Trend fort, mit einem Anstieg der Erstantragszahlen um 135% im Vergleich zu den Monaten Januar-März des Vorjahres; mit Syrien, Irak und Afghanistan als häufigsten Herkunftsländern.<sup>4</sup>

Diese Migrationsbewegungen erreichten Deutschland in einer Zeit, in der zwei große Terroranschläge – in Paris im November 2015 und in Brüssel im März 2015 – Europa erschütterten und die seit Jahren bestehende Angst vor Islamismus stärkten. Ein Teil dieser

---

<sup>1</sup> Zugänge von Asylsuchenden im EASY-System, vgl. <http://www.bmi.bund.de/SharedDocs/Pressemitteilungen/DE/2016/01/asylantraege-dezember-2015.html> [12.4.2016].

<sup>2</sup> 476.649, davon 441.899 Erstanträge; vgl. BAMF (2016): Aktuelle Zahlen zu Asyl, S. 4, URL: [https://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Downloads/Infothek/Statistik/Asyl/statistik-anlage-teil-4-aktuelle-zahlen-zu-asyl.pdf?\\_\\_blob=publicationFile](https://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Downloads/Infothek/Statistik/Asyl/statistik-anlage-teil-4-aktuelle-zahlen-zu-asyl.pdf?__blob=publicationFile) [12.4.2016].

<sup>3</sup> Siehe auch: <http://www.bmi.bund.de/SharedDocs/Pressemitteilungen/DE/2016/01/asylantraege-dezember-2015.html> [12.4.2016].

<sup>4</sup> Vgl. [https://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Downloads/Infothek/Statistik/Asyl/statistik-anlage-teil-4-aktuelle-zahlen-zu-asyl.pdf?\\_\\_blob=publicationFile](https://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Downloads/Infothek/Statistik/Asyl/statistik-anlage-teil-4-aktuelle-zahlen-zu-asyl.pdf?__blob=publicationFile) [12.4.2016], S. 4f.

Besorgnis vor islamistischen Bewegungen innerhalb und außerhalb Europas findet dabei eine rassistische Instrumentalisierung, exemplarisch zu beobachten am Beispiel von PEGIDA und seinen Ablegern. Auch der Aufstieg der rechtspopulistischen „Alternative für Deutschland“ (AfD) verweist auf die Abwehrtendenzen gegen diese neuen Migrationsbewegungen, ebenso wie die insgesamt 924 Straftaten gegenüber Geflüchtetenunterkünften<sup>5</sup> und 183 tätlichen Angriffe gegenüber Geflüchteten<sup>6</sup> im Jahr 2015 das gewalttätige Potential gegenwärtiger rassistischer/muslimfeindlicher Bewegungen in Deutschland aufzeigen.

Die Migrationsbewegungen erreichten Deutschland aber auch in einer Zeit, in der antisemitische Einstellungen und damit einhergehendes Gewaltpotential ein beständig hohes Niveau haben. So stimmten in den letzten Jahren – auch in Langzeitstudien – mit Schwankungen etwa 10% der Gesamtbevölkerung primärantisemitischen Aussagen zu.<sup>7</sup> Weitaus höher liegen diese Werte beim sekundären Antisemitismus, mit Zustimmungszahlen bis zu 30% der Gesamtbevölkerung. Auch die Zustimmung zum israelbezogenen Antisemitismus liegt bei mehr als 20% der Bevölkerung in Deutschland.<sup>8</sup>

Debatten um Antisemitismus gingen in den letzten Jahren dabei häufig mit einem besonderen Fokus auf die Gruppe der Muslime einher. Quantitative Studien zeigen bei dieser Gruppe zwar nicht beim Sekundär-, wohl aber beim Primärantisemitismus höhere Zustimmungswerte,<sup>9</sup> wie auch qualitative Studien<sup>10</sup> teilweise besondere Motivationslagen, Intentionen und Ausdrucksformen herausarbeiten. Auch in Gesellschaft, Medien und Bildungsarbeit war in diesem Zusammenhang vermehrt die Rede vom „importierten“, wahlweise „arabischen“, „islamischen“ oder „islamisierten“ Antisemitismus. Diese Debatten rückten insbesondere Menschen mit muslimischen Migrationshintergrund – v.a. junge Männer – in den Fokus, waren aber gleichzeitig oft von einer unscharfen Verwendung von religiösen, nationalen und ethnisierten Kategorien gekennzeichnet. Diese Unschärfe wie auch die mit ihnen teilweise einhergehenden Zuschreibungen hat auch Auswirkungen auf den gegenwärtigen Diskurs um Geflüchtete.

---

<sup>5</sup> Angaben des Bundeskriminalamtes, dazu zählen Propagandadelikte, Volksverhetzung und Sachbeschädigung, darunter 76 Brandanschläge und 11 versuchte Brandstiftungen, vgl. <http://www.tagesschau.de/inland/anschlaege-asylunderkuenfte-bka-101.html> [12.4.2016].

<sup>6</sup> Vgl. die Chronik von PRO ASYL und der Amadeu-Antonio-Stiftung: [https://www.mut-gegen-rechtsgewalt.de/service/chronik-vorfaelle?field\\_date\\_value\[value\]\[year\]=2015](https://www.mut-gegen-rechtsgewalt.de/service/chronik-vorfaelle?field_date_value[value][year]=2015) [12.4.2016].

<sup>7</sup> Oliver Decker, Johannes Kiess, Elmar Brähler, Die stabilisierte Mitte Rechtsextreme Einstellung in Deutschland 2014, Leipzig 2014, S. 35. Online verfügbar: [http://research.uni-leipzig.de/kredo/Mitte\\_Leipzig\\_Internet.pdf](http://research.uni-leipzig.de/kredo/Mitte_Leipzig_Internet.pdf) [12.4.2016]; Andreas Zick, Anna Klein, Fragile Mitte – Feindselige Zustände. Rechtsextreme Einstellungen in Deutschland 2014. Herausgegeben für die Friedrich-Ebert-Stiftung von Ralf Melzer, Bonn 2014, S. 73, S. 80. Online verfügbar: [http://www.fes-gegen-rechtsextremismus.de/pdf\\_14/FragileMitte-FeindseligeZustaende.pdf](http://www.fes-gegen-rechtsextremismus.de/pdf_14/FragileMitte-FeindseligeZustaende.pdf) [12.4.2016].

<sup>8</sup> Ebd. S. 70 ff.

<sup>9</sup> Vgl. Oliver Decker, Johannes Kiess, Elmar Brähler et al. Die Mitte im Umbruch. Rechtsextreme Einstellungen in Deutschland 2012, Friedrich-Ebert-Stiftung, Verlag J.H.W. Dietz Nachf., Bonn 2012, S. 79 [12.04.2016].

<sup>10</sup> Etwa Günther Jikeli: Antisemitismus und Diskriminierungswahrnehmungen junger Muslime in Europa. Ergebnisse einer Studie unter jungen muslimischen Männern. Antisemitismus: Geschichte und Strukturen, Bd. 7. Klartext Verlag: Essen 2012; Günther Jikeli, Kim Robin Stoller, Joëlle Allouche-Benayoun: Umstrittene Geschichte. Ansichten zum Holocaust unter Muslimen im internationalen Vergleich. Campus Verlag: Frankfurt/Main 2013; Sina Arnold: Die Wahrnehmung des Nahostkonflikts bei Jugendlichen mit palästinensischem bzw. libanesischem Hintergrund und ihr Zusammenhang mit Identitätskonstruktionen Eine Studie im Auftrag von amira – Antisemitismus im Kontext von Migration und Rassismus, Berlin 2007; Barbara Schäuble: Anders als wir: Differenzkonstruktionen und Alltagsantisemitismus unter Jugendlichen, Metropol-Verlag: Berlin 2012.

Der aktuelle politisch-gesellschaftliche Hintergrund zum Themenkomplex „Antisemitismus und Flucht“ ist gekennzeichnet durch zahlreiche konflikthafte Faktoren. Dazu gehört das Erstarken von Rassismus und rechtspopulistischen Bewegungen, u.a. gegenüber (tatsächlichen oder vermeintlichen) Muslim\_innen, ebenso wie die Präsenz islamistischer Gruppen und Anschläge in Europa, und schließlich konstant hohe Zustimmungswerte zu Antisemitismus, u.a. bei Personen mit muslimischen Migrationshintergrund. In den Debatten stehen die Geflüchteten v.a. aus Syrien, dem Irak und Afghanistan im Mittelpunkt, (süd-)osteuropäische Herkunftsländer spielen kaum eine Rolle.

## I. Der mediale und gesellschaftliche Diskurs

### *Medienberichterstattung*

Bereits wenige Wochen nach dem Beginn der großen Fluchtwellen im Sommer 2015 begannen regionale wie überregionale Zeitungen auch das Thema der gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit bei Geflüchteten anzusprechen. Neben Sexismus – ein Thema, welches nach der Silvesternacht in Köln noch stärker in den Mittelpunkt rückte – und Homophobie wurde dabei auch Antisemitismus bei Geflüchteten antizipiert oder konstatiert. „Bringen die Flüchtlinge mehr Antisemitismus nach Deutschland?“ fragte Michael Brenner in der Süddeutschen,<sup>11</sup> „Was wird aus dem Judenhass der Flüchtlinge?“ Jeffrey Herf in Die Welt<sup>12</sup>. Eine „Sorge vor neuem Antisemitismus wegen Flüchtlingen“ konstatierte der Tagesspiegel,<sup>13</sup> und Jan Fleischhauer sprach auf SpiegelOnline vom „Importierten Judenhass“<sup>14</sup> wie auch die ARD mit einer ähnlichen Formulierung den „Importierten Antisemitismus“ thematisierte;<sup>15</sup> die Deutsche Welle stellte in Bezug auf Flüchtlinge „Die Antisemitismus-Frage“.<sup>16</sup> Zahlreiche weitere Schlagzeilen gingen in ähnliche Richtungen,<sup>17</sup> und auch Blogs fragten „Wie antisemitisch sind arabische Flüchtlinge?“<sup>18</sup>

Im Rahmen journalistischer Recherche entstanden auch Gespräche bzw. informelle Interviews mit Geflüchteten, die allerdings nicht durch einen wissenschaftlichen Zugang geprägt waren. Im Januar 2016 etwa drehte Die Welt einen Kurzfilm in der Berliner Geflüchtetenunterkunft auf dem Tempelhofer Feld, in welchem der mit Kippa bekleidete israelische Jude Yonathan Shay mit den Bewohner\_innen ins Gespräch zu kommen versuchte. An den Wänden entdeckte er antisemitische Tags (Hakenkreuz, Davidsstern mit den Ziffern „666“ etc.), in den bruchstückhaften, teilweise mit Suggestivfragen operierenden und ohne Übersetzer\_innen vorgenommenen Gesprächen drückten die Befragten ihre eindeutige Ablehnung von Israel aus.<sup>19</sup>

---

<sup>11</sup> Süddeutsche vom 20.9.2015: Bringen die Flüchtlinge mehr Antisemitismus nach Deutschland? Ein Gastbeitrag von Michael Brenner. Online verfügbar: <http://www.sueddeutsche.de/kultur/2.220/debatte-bringen-die-fluechtlinge-mehr-antisemitismus-nach-deutschland-1.2655933> [12.4.2016].

<sup>12</sup> Die Welt vom 14.12.2015: Was wird aus dem Judenhass der Flüchtlinge? Ein Beitrag von Jeffrey Herf. Online verfügbar: <http://www.welt.de/debatte/kommentare/article149944120/Was-wird-aus-dem-Judenhass-der-Fluechtlinge.html> [12.4.2016].

<sup>13</sup> Tagesspiegel vom 15.10.2015: Juden in Berlin: Sorge vor neuem Antisemitismus wegen Flüchtlingen. Ein Artikel von Martin Niewendick. Online verfügbar: <http://www.tagesspiegel.de/politik/juden-in-berlin-sorge-vor-neuem-antisemitismus-wegen-fluechtlingen/12455444.html> [12.4.2016].

<sup>14</sup> Spiegel Online vom 1.12.2015: Importierter Judenhass. Eine Kolumne von Jan Fleischhauer. Online verfügbar: <http://www.spiegel.de/politik/deutschland/fluechtlinge-und-antisemitismus-importierter-judenhass-kolumne-a-1065390-druck.html> [12.4.2016].

<sup>15</sup> <http://www.daserste.de/information/politik-weltgeschehen/mittagsmagazin/videos/antisemitismus-in-deutschland-100.html> [12.04.2016].

<sup>16</sup> Deutsche Welle vom 13.3.2016: Flüchtlinge: Die Antisemitismus Frage. Online verfügbar: <http://www.dw.com/de/fl%C3%BCchtlinge-die-antisemitismus-frage/a-19110609> [12.04.2016].

<sup>17</sup> Etwa taz vom 4.10.2015: „Integrationsfähigkeit hat Grenzen“. Antisemitismus in Deutschland. Ein Artikel von Philipp Kessler. Online verfügbar: <http://www.taz.de/!5236026/> [12.04.2016]; Deutsche Welle vom 13.3.2016: Wenn Flüchtlinge Antisemitismus im Gepäck haben. Online verfügbar: <http://www.dw.com/de/wenn-fluechtlinge-antisemitismus-im-gepaeck-haben/a-19115984> [12.04.2016].

<sup>18</sup> <http://www.ruhrbarone.de/wie-antisemitisch-sind-arabische-fluechtlinge/116536#> [12.04.2016].

<sup>19</sup> Bereits durch seine Unterzeile drückt der das Video begleitende Artikel „Hast schon mal einen Juden gesehen?“ aus, dass Antisemitismus unter Flüchtlingen geradezu erwartbar ist: „Yonatan Shay trägt öffentlich die Kippa und wird deshalb oft bedroht. Dennoch (Hervorhebung S.A.) traut er sich ins größte Berliner Flüchtlingsheim. Dort erlebt er Versöhnliches, findet aber auch Zeichen des Hasses.“ <http://www.welt.de/politik/deutschland/article151428527/Hast-du-schon-mal-einen-Juden-gesehen.html> [12.4.2016].

In ähnlicher Weise unterhielt sich im März 2016 ein Reporter des Berliner Tagesspiegel in einer Geflüchtetenunterkunft im Osten der Stadt mit einem syrischen Geflüchteten über dessen Antisemitismus.<sup>20</sup> Auch die Jüdische Gemeinde nahm anlässlich eines Artikels einen Ortsbesuch beim Landesamt für Gesundheit und Soziales (LaGeSo) in Berlin vor, traf dort allerdings nicht auf antisemitische Haltungen.<sup>21</sup>

### **Öffentliche Veranstaltungen**

Neben der medialen Berichterstattung wurden auch öffentliche Veranstaltungen zu dem Thema organisiert, darunter:

- eine Diskussionsveranstaltung mit dem Titel „Sorgenvolle Solidarität. Die jüdischen Gemeinden und die Flüchtlinge“ am Zentrum für Antisemitismusforschung (Berlin) in der Reihe „Gespräche über Ressentiments“ am 17.11.2015. Bei der von Stefanie Schüler-Springorum moderierten Veranstaltung sprachen Stephan Kramer (Generalsekretär des Zentralrats der Juden a.D.), der Journalist Alan Posener und die Ethnologin Alina Gromova.<sup>22</sup>
- eine Podiumsdiskussion mit dem Titel „Importierter Hass oder einheimische Angstmache?“, veranstaltet von der tageszeitung (taz) am 21.3.2016 in Berlin. Das von Daniel Bax moderierte Podium bestand aus der Journalistin Emily Dische-Becker, der Aktivistin Nadja Tawfiq sowie Cilly Kugelmann vom Jüdischen Museum.
- ein kommentierter Vortrag zum Thema „Antisemitismus in der arabischen Welt – Fakten und Mythen“ von Michael Kiefer wird überdies am 26.4.2016 an der Akademie des Jüdischen Museums (Berlin) stattfinden.<sup>23</sup>

### **Internationale Rezeption und Thematisierung**

Auch international wurde das Thema „Antisemitismus bei Geflüchteten“ angesprochen und auf eine europäische Ebene gehoben. Dies geschah insbesondere angesichts der dritten Konferenz der „Inter-parliamentary Coalition for Combating Antisemitism“ (ICCA) vom 13.-15.3.2016, bei der sich circa 140 Parlamentarier\_innen aus mehr als 40 Nationen in Berlin versammelt hatten. Auch internationale Antisemitismusforscher wie etwa Prof. Alvin Rosenfeld (Indiana University, USA) sprachen sich hier explizit dafür aus, Flüchtlinge aus Ländern, in denen eine ablehnende Haltung gegenüber Israel durchgesetzt ist, gegen Antisemitismus zu „erziehen“<sup>24</sup>.

Bundeskanzlerin Angela Merkel und Bundestagspräsident Norbert Lammert warnten vor einem Anstieg der Judenfeindlichkeit aufgrund von mehr Zuwanderung,<sup>25</sup> und auch die Berichterstattung war teilweise von diesem Thema geprägt, so etwa wenn die Deutsche Welle ihren Bericht mit der Überschrift „Wenn Flüchtlinge Antisemitismus im Gepäck haben“ versah.<sup>26</sup>

---

<sup>20</sup> <http://www.tagesspiegel.de/berlin/queerspiegel/konflikte-in-berliner-fluechtlingsheimen-aus-der-heimat-geflohen-hass-im-gepaeck/13017896.html> [12.4.2016].

<sup>21</sup> <http://www.juedische-allgemeine.de/article/view/id/23393> [12.4.2016].

<sup>22</sup> [https://www.tu-berlin.de/fileadmin/i65/Veranstaltungen/2015/11/zfa\\_dialog\\_nov2015\\_.pdf](https://www.tu-berlin.de/fileadmin/i65/Veranstaltungen/2015/11/zfa_dialog_nov2015_.pdf) [12.4.2016].

<sup>23</sup> <http://www.jmberlin.de/main/DE/02-Veranstaltungen/09-Akademieprogramme/00-akademieprogramme-start.php> [12.4.2016].

<sup>24</sup> <http://www.juedische-allgemeine.de/article/view/id/24924> [12.4.2016].

<sup>25</sup> <http://www.tagesschau.de/inland/antisemitismuskonferenz-101.html> [12.4.2016].

<sup>26</sup> <http://www.dw.com/de/wenn-fl%C3%BChtlinge-antisemitismus-im-gep%C3%A4ck-haben/a-19115984> [12.4.2016].



Kurz zuvor (11.3.2016) hatte die internationale orthodoxe Rabbinerkonferenz in Berlin die Ankunft der Geflüchteten in Europa begrüßt, aber auch auf die notwendigen Integrations- und Erziehungsaufgaben im Bereich der Antisemitismusprävention verwiesen.<sup>27</sup>

Medienberichterstattung wie Veranstaltungen nahmen direkt oder indirekt Bezug auf die oben erwähnten Diskussionen um Antisemitismus in der Migrationsgesellschaft. Entgegen der Vielfalt der Herkunftsländer sind, wenn von „Flüchtlingen“ die Rede ist, fast ausschließlich arabische Flüchtlinge gemeint. Aufbauend auf diesen Debatten besteht einerseits die Erwartungshaltung, dass auch die neuen Einwanderer\_innen antisemitische Grundhaltungen mit sich bringen und somit eine Gefahr für Juden und Jüdinnen in Deutschland/Europa im besonderen wie auch für die Demokratie im allgemeinen darstellen. Andererseits wird auch die Gefahr rassistischer Stigmatisierung und Verallgemeinerung häufig betont.

### ***Zivilgesellschaftliche Akteure I: Juden und Jüdinnen in Deutschland***

Bei Juden und Jüdinnen in Deutschland und den Debatten in jüdischen Gemeinden stand die Sorge um einen erstarkenden Antisemitismus und somit um das eigene Wohlergehen im Mittelpunkt der Debatte.

So äußerte etwa Lala Süsskind, die Vorsitzende der jüdischen Gemeinde Berlin und Mitbegründerin des Jüdischen Forums für Demokratie und gegen Antisemitismus (JFDA), im Oktober 2015, sie fühle sich von der Politik allein gelassen und nicht ernst genommen angesichts der Neuankömmlinge, die „aus einer Kultur, in der man Juden und Israel hasst“ kämen.<sup>28</sup> Weit rezipiert wurden auch die bei einem Treffen Anfang Oktober gegenüber Bundeskanzlerin Merkel geäußerten Aussagen von Josef Schuster, Vorsitzender des Zentralrats der Juden in Deutschland, die er gegenüber der Zeitung Die Welt wiederholte: die Befürchtung vor einem Anwachsen des „arabischstämmigen Antisemitismus“, denn „[u]nter den Menschen, die in Deutschland Zuflucht suchen, stammen sehr viele aus Ländern, in denen Israel zum Feindbild gehört. Sie sind mit dieser Israelfeindlichkeit aufgewachsen und übertragen ihre Ressentiments häufig auf Juden generell“.<sup>29</sup> Auch der Vizepräsident des Zentralrats der Juden in Deutschland Abraham Lehrer fragte: „Viele Flüchtlinge sind zumindest mit einem Hass auf Israel groß geworden. Übertragen sie diese Abneigung auf alle Juden? Was geschieht mit den Generationen, die gar mit blankem Antisemitismus in ihrer Heimat erzogen wurden?“<sup>30</sup> Vergleichbare Sorgen äußerte Leonid Goldberg, dem Vorsitzenden der Jüdischen Gemeinde in Wuppertal.<sup>31</sup>

<sup>27</sup> [http://www.deutschlandradiokultur.de/orthodoxe-rabbinerkonferenz-in-berlin-antisemitismus-als.1079.de.html?dram:article\\_id=348120](http://www.deutschlandradiokultur.de/orthodoxe-rabbinerkonferenz-in-berlin-antisemitismus-als.1079.de.html?dram:article_id=348120) [12.4.2016].

<sup>28</sup> <http://www.tagesspiegel.de/politik/juden-in-berlin-sorge-vor-neuem-antisemitismus-wegen-fluechtlingen/12455444.html>. Ähnliche Sorgen äußerte auch Levi Salomon vom JFDA in einem Interview im Deutschlandradio Kultur: [http://www.deutschlandradiokultur.de/zuwanderer-und-antisemitismus-aufklaerung-aufklaerung.976.de.html?dram%3Aarticle\\_id=343799](http://www.deutschlandradiokultur.de/zuwanderer-und-antisemitismus-aufklaerung-aufklaerung.976.de.html?dram%3Aarticle_id=343799) [12.4.2016].

<sup>29</sup> <http://www.welt.de/politik/deutschland/article147173550/Zentralrat-der-Juden-warnt-vor-arabischem-Antisemitismus.html>. Die Aussagen Schusters wurden vor allem wegen seiner Forderung nach Obergrenzen in die Kritik genommen, vgl. <http://www.dw.com/de/zentralrat-der-juden-will-obergrenzen-f%C3%BCr-fl%C3%BCchtlinge/a-18868404> [12.4.2016].

<sup>30</sup> <http://www.juedische-allgemeine.de/article/view/id/23393> [12.4.2016].

<sup>31</sup> <http://www.ruhrbarone.de/wie-antisemitisch-sind-arabische-fluechtlinge/116536#> [12.4.2016].

In einigen wenigen Fällen fand eine pauschalisierende und rassistische Wandlung dieser Ängste, exemplarisch beobachtbar an der kleinen Gruppe „JEWGIDA“, die 2015 vor allem in Berlin wiederholt auf PEGIDA-Demonstrationen auftrat.<sup>32</sup>

Hintergrund dieser Sorgen sind nicht nur die – real oder medial vermittelten – Erfahrungen mit Antisemitismus bei Personen mit muslimischen Migrationshintergrund, sondern auch vereinzelte Vorfälle wie der Überfall auf einen Kippa-tragenden französischen Juden im Januar 2016 auf der Insel Fehmarn, welcher angeblich von zwei Flüchtlingen aus Syrien bzw. Afghanistan verübt worden war.<sup>33</sup>

Jenseits von Einzelbeispielen ist dabei unklar, ob die aktuellen Fluchtbewegungen tatsächlich Auswirkungen haben auf den Anstieg antisemitischer Straftaten. 2015 wurden insgesamt 740 antisemitische Straftaten polizeilich erfasst, davon wurden 691 von Rechten, 3 von Linken, 31 von Ausländer\_innen und 15 von „Sonstigen“ verübt. Gegenüber 2014 (864 Straftaten) stellt dies einen leichten Rückgang dar, allerdings findet sich mit 64 Strafdaten eine Doppelung bei den „ausländischen“ Straftäter\_innen. Derzeit ist nicht bekannt, ob sich darunter Geflüchtete befinden.<sup>34</sup>

Zahlreiche Stimmen teilen die grundsätzliche Besorgnis, warnen aber vor einer Pauschalisierung und ihrem rassistischen Potential. So betonte der ehemalige Generalsekretär des Zentralrats Stephan Kramer, wie wichtig das Vermeiden einer Vorverurteilung sei und erinnerte daran, wie viele jüdische Gemeinden Flüchtlingshilfe leisten.<sup>35</sup> Letzteres ist der Fall etwa durch die Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland (ZWST),<sup>36</sup> durch die Synagogen Fraenkelufer und Oranienburger Straße in Berlin, wie auch international, etwa in Griechenland.<sup>37</sup> Auch jüdische Einzelpersonen aus Deutschland und Israel nahmen medial mit ähnlichen Positionen Stellung, dabei begründeten sie teilweise ihr Engagement und ihre Empathie mit eigenen familiären Erfahrungen von Flucht und Vertreibung.<sup>38</sup>

## ***Zivilgesellschaftliche Akteure II: Antizionistische und antirassistische Aktivist\_innen***

Die seit Sommer in Deutschland entstandene „Willkommenskultur“ hat sehr unterschiedliche Facetten und ist von einem breiten zivilgesellschaftlichen Engagement in weiten Teilen der Bevölkerung geprägt. Auch antirassistische Initiativen haben ihr teilweise seit Jahren bestehendes Engagement in unterschiedlicher Form fortgesetzt, ebenso wie Flüchtlingsbewegungen, die schon länger in Deutschland aktiv sind, sich für die Neuankömmlinge einsetzen. Hier entstehen punktuell Überschneidungen inhaltlicher wie personeller Art zwischen antizionistisch/pro-palästinensischen Gruppen und Einzelpersonen, deren Kritik an Israel teilweise antisemitisch ist, und antirassistischen Gruppen. Ein Beispiel war

---

<sup>32</sup> <http://jewgida.blogspot.de/> [12.4.2016].

<sup>33</sup> <http://www.spiegel.de/panorama/justiz/puttgarden-fluechtlinge-sollen-franzoesischen-juden-attackiert-haben-a-1071676.html> [12.4.2016].

<sup>34</sup> [http://www.petrapau.de/18\\_bundestag/dok/down/2014\\_zf\\_antisemitische\\_straftaten.pdf](http://www.petrapau.de/18_bundestag/dok/down/2014_zf_antisemitische_straftaten.pdf) [12.4.2016].

<sup>35</sup> <http://www.netz-gegen-nazis.de/artikel/menschenfeindlichkeit-oktober-2015-antisemitismus-10713> [12.4.2016].

<sup>36</sup> Etwa über die Spenden-Aktion „Ein breites Band des Willkommens für Flüchtlinge“, <http://zwst.org/bestellformular-armband/> [12.4.2016].

<sup>37</sup> Weitete man den Blick über Deutschland aus so sind auch israelische Hilfsorganisationen – etwa „Israid“ oder „Humanity Crew“ – zu erwähnen, die auf griechischen Inseln wie Kos oft die einzige Präsenz aus dem Nahen Osten sind, da israelische Staatsbürger\_innen ohne Visum in die EU einreisen können.

<sup>38</sup> Exemplarisch dazu <http://www.dw.com/de/fl%C3%BCchtlinge-die-antisemitismus-frage/a-19110609> [12.4.2016].

der sogenannte „Carnival Al-Ladji'in“ oder „Karneval der Geflüchteten“, eine großen Demonstration in Berlin am 20.3.. Ihr Hauptinitiator war Refugee Club Impulse (RCI), ein Theaterprojekt für Geflüchtete, desweiteren waren die BDS-Kampagne und pro-palästinensische Gruppen wie F.O.R. Palestine beteiligt.<sup>39</sup> Von jüdischer Seite, etwas dem Jüdischen Forum für Demokratie und gegen Antisemitismus (JFDA),<sup>40</sup> und dem American Jewish Committee<sup>41</sup> wurde Besorgnis geäußert, nicht zuletzt da die künstlerische sowie die pädagogische Leiterin des RCI, Nadia Grassmann und Maryam Somaya Grassmann, seit mehreren Jahren an der jährlichen Al-Quds-Demonstration in Berlin beteiligt sind. Das AJC sah hierin eine Instrumentalisierung der Flüchtlingsarbeit durch „Hisbollah-Fans und Israel-Hasser“<sup>42</sup>, umgekehrt kritisierte F.O.R. Palestine in ihrem Redebeitrag auf der Demonstration das AJC und dessen vermeintliche Instrumentalisierung für eine pro-israelische Agenda – qua Diffamierung der Geflüchteten als Antisemiten.<sup>43</sup> Dem gegenüber werden die Anliegen der Geflüchteten in eine Reihe mit dem der Palästinenser\_innen gesetzt, wenn es etwa heisst: „Solidarität mit Geflüchteten setzt Solidarität mit Palästina voraus. Im Deutschland, in Palästina, und überall.“ Deshalb müsse man sich gegen das „zionistische Apartheidsregime“ stellen.<sup>44</sup>

Weiteres Beispiel ist eine antirassistische Demonstration am 27.8. in Berlin-Wedding/-Moabit, bei der Martin LeJeune, ein Redner bei der Al-Quds-Demonstration im selben Jahr, auf der Demonstration auffiel und von ihr verwiesen wurde. Auch dies zog zahlreiche Diskussion in antirassistischen Kreisen nach sich.<sup>45</sup> Die Außenwirkung dieser Demonstration war ebenfalls streckenweise von „Free Gaza“-Rufen und pro-palästinensischen Themen geprägt. Zentral für dieses Zusammenbringen von pro-palästinensischen bzw. antiisraelischen Diskursen mit aktuellen Flüchtlingsdebatten ist dabei die Kategorie des „Flüchtlings“ und ihre Stärkung zur Beschreibung der Situation der Palästinenser\_innen.

---

<sup>39</sup> <http://www.tagesspiegel.de/berlin/polizei-justiz/protest-fuer-fluechtlingsrechte-am-sonntag-in-berlin-antisemitismus-vorwurf-vor-antirassistischer-demo/13343386.html> [12.4.2016], siehe auch die Berichterstattung im rbb <http://www.rbb-online.de/politik/thema/fluechtlinge/berlin/2016/03/karneval-der-gefluechteten-berlin.html> [12.4.2016]. Die Gruppe „F.O.R. Palestine“ tritt für die Abschaffung Israels ein und legitimiert unter anderem die jüngsten Messerattacken gegenüber Israelis sowie alle weiteren Formen des – auch gewalttätigen – palästinensischen Widerstands, vgl. die Stellungnahme „Über die Natur von Gewalt, Widerstand und Solidarität“: <http://for-palestine.org/de/uber-die-natur-von-gewalt-widerstand-und-solidaritat/> [12.4.2016].

<sup>40</sup> Besorgt dokumentierte dies beispielsweise das JFDA auf seiner Facebookseite: [https://www.facebook.com/juedischesforum/posts/1169144479792197?\\_mref=message\\_bubble](https://www.facebook.com/juedischesforum/posts/1169144479792197?_mref=message_bubble) [12.4.2016].

<sup>41</sup> <http://ajcberlin.org/de/media/meldungen/wie-hisbollah-fans-und-israelhasser-die-fl%C3%BChtling-sarbeit-instrumentalisieren> [12.4.2016].

<sup>42</sup> Ebd.

<sup>43</sup> <http://for-palestine.org/de/redebeitrag-von-for-palestine-auf-dem-my-right-is-your-right-carnival/> [12.4.2016].

<sup>44</sup> Ebd.

<sup>45</sup> <http://antifa-neukoelln.net/component/content/article/42-aktuelles/729-richtigstellung-der-autonomen-neukoellner-antifa-zu-vorkommnissen-am-rande-der-antirassistischen-demonstration-es-reicht-ya-basta-am-27082015-in-berlin-weddingmoabit> [12.4.2016]. Für eine Zusammenstellung antisemitischer Aussagen auf der Al-Quds-Demonstration 2015 siehe Recherche- und Informationsstelle Antisemitismus (RIAS): <https://www.facebook.com/AntisemitismusRechercheBerlin/posts/1483173932004290> [12.4.2016].

Im Themenfeld „Antisemitismus und Flucht“ sind neben Politik und Medien auch zahlreiche zivilgesellschaftliche Akteure aktiv. Dazu gehören jüdische Gemeinden und Einzelpersonen, deutsche Unterstützer\_innen aus der antirassistischen Szene, pro-palästinensische Aktivist\_innen, aber auch zahlreiche Ehrenamtliche in sehr unterschiedlichen gesellschaftlichen Bereichen. Auch ihre Einstellungen, Vorannahmen und Vorurteilen gegenüber Geflüchteten einerseits, gegenüber Juden und Israel andererseits, prägen das Feld.

Auffällig ist, dass Geflüchtete als Akteure – und als neuester Bestandteil der Zivilgesellschaft – in diesen Debatten wenig zu Wort kommen. Ihre Motivlagen, Hintergründe, Namen, Familiengeschichten, Gedanken und Gefühle werden selten in einer ähnlichen Komplexität dargestellt wie die von mehrheitsgesellschaftlichen Akteuren.

### *Erste Umgangsversuche*

Erste Reaktionen zum Umgang mit dem Themenfeld „Antisemitismus und Flucht“ sowie speziell zu möglichem Antisemitismus bei Geflüchteten entstanden bereits 2015 vor allem aus der politischen Bildungsarbeit. Das Bundesministerium des Innern hat entsprechende Projektmittel für Bildungsprogramme mit Menschen mit Flucht- und Zuwanderungsgeschichten im Themenfeld der historischen Bildungsarbeit (mit dem Schwerpunkt der Vermittlung der Geschichte des Nationalsozialismus und der Auseinandersetzung mit Zuwanderungsgeschichten) ausgeschrieben. Zur Illustration seien nur einige (unvollständige) Beispiele genannt, die im Untersuchungszeitraum neu angelaufen sind:

- Bei einem Projekt des Jüdischen Museums Frankfurt können Geflüchtete, vor allem Kinder und Jugendliche, in Notunterkünften T-Shirts mit dem eigenen Namen in hebräischer Schrift bemalen, wodurch die Auseinandersetzung mit jüdischem Leben und israelischer Kultur und Sprache niedrigschwellig gefördert werden soll.<sup>46</sup>
- Aktion Sühnezeichen Friedensdienste beginnt ein Bildungsprojekt für Menschen mit Flucht- und Zuwanderungsgeschichten im Bereich der historische Bildungsarbeit zum Nationalsozialismus und – damit zusammenhängend – auch Antisemitismus.
- BildungsBausteine gegen Antisemitismus e.V. entwickeln von 2015-2019 das überregionale Modellprojekt „Verknüpfungen – Antisemitismus in der pluralen Gesellschaft“, welches die Bearbeitung der Zusammenhänge von Rassismus und Antisemitismus in den Mittelpunkt der politischen Bildungsarbeit stellt.<sup>47</sup>
- Die Stiftung Erinnerung, Verantwortung und Zukunft (EVZ) hat zum 1.2.2016 eine Ausschreibung zur Einreichung von Vorschlägen für ein transnationales Projekt zum Thema „Antisemitismus und Einwanderung in Europa“ ausgeschrieben (Projektlaufzeit 1.7. 2016-31.12.2017). Die Frage nach den Wechselwirkungen zwischen Flucht aus dem Nahen/Mittleren Osten sowie Nordafrika und antisemitischen Vorurteilen steht auch hier im Mittelpunkt.<sup>48</sup>
- Das Mobile Beratungsteam „Ostkreuz“ der Stiftung SPI Ostkreuz plant derzeit Projekte zu politischer Bildungsarbeit für Geflüchte<sup>49</sup>

<sup>46</sup> <http://www.taz.de/!5269833/> [12.4.2016].

<sup>47</sup> <http://www.verknuepfungen.org/home/> [12.4.2016].

<sup>48</sup> [http://www.stiftung-evz.de/fileadmin/user\\_upload/EVZ\\_Uploads/Handlungsfelder/Handeln\\_fuer\\_Menschenrechte/Antisemitismus\\_und\\_Antiziganismus/20151218\\_Ausschreibung\\_Antisemitismus\\_und\\_Einwanderung\\_in\\_Europa.pdf](http://www.stiftung-evz.de/fileadmin/user_upload/EVZ_Uploads/Handlungsfelder/Handeln_fuer_Menschenrechte/Antisemitismus_und_Antiziganismus/20151218_Ausschreibung_Antisemitismus_und_Einwanderung_in_Europa.pdf) [12.4.2016].

<sup>49</sup> <http://www.mbt-ostkreuz.de/ostkreuz/index.php> [12.04.2016].

- Die Kreuzberger Initiative gegen Antisemitismus (KigA) hat vor kurzem mit dem Projekt „Vorurteile abbauen – Vielfalt schätzen. Ein Projekt für Geflüchtete“ begonnen, in dem neben dem Erstellen einer Bedarfsanalyse (s.u.) im Feld der politischen Bildung mit Geflüchteten auch Materialien erprobt und eingesetzt werden.

Diese Projekte schließen inhaltlich und konzeptionell an Ansätze an, die zahlreiche Projekte der außerschulischen politischen Bildungsarbeit im Bereich Antisemitismus bereits in den letzten Jahren konzipiert haben, um Antisemitismus in der Einwanderungsgesellschaft sowie insbesondere bei Jugendlichen mit (muslimischem) Migrationshintergrund zu thematisieren.<sup>50</sup>

Zusammenfassend lässt sich feststellen: Vor dem Hintergrund der neuen Fluchtbewegungen potenzieren sich die Dynamiken der in den letzten Jahren geführten Debatten um Antisemitismus in der Migrationsgesellschaft, insbesondere um Antisemitismus bei Menschen mit muslimischem Migrationshintergrund. Dies betrifft den medialen Diskurs ebenso wie unterschiedliche Bereiche der Zivilgesellschaft. Um weder den existenten Antisemitismus zu verharmlosen noch eine rassistische Grundstimmung zu fördern ist es umso wichtiger, sowohl im Bereich der Bildung als auch im Bereich der Forschung zu intervenieren, um den gegenseitigen Stereotypisierungen entgegenzuwirken.

---

<sup>50</sup> Siehe dazu beispielsweise die 2008 publizierten „Überlegungen für eine pädagogische Arbeit zum Thema Antisemitismus mit Jugendlichen aus Familien mit Migrationshintergrund aus muslimisch geprägten Ländern“ der „Task Force: Education on Antisemitism“, einem Netzwerk von Praktiker\_innen der Bildungsarbeit, welches durch das American Jewish Committee in Berlin koordiniert wird.

## II. Bestehende und entstehende Studien

Der Versuch der Bündelung bestehender oder in 2016 anlaufender Forschungsprojekte rund um den Themenkomplex Flucht findet derzeit durch unterschiedliche Institutionen statt, darunter:

1. Die „Transferstelle politische Bildung“ trägt Forschungsarbeiten zur politischen Bildung, Analysen der Forschungsergebnisse und daraus abgeleitete Handlungsempfehlungen zusammen. Forschungsarbeiten zum Thema Flucht und Asyl werden hier seit kurzem beständig aktualisiert.<sup>51</sup>
2. Eine aktuelle Expertise im Auftrag der Robert Bosch Stiftung und des Forschungsbereiches des Sachverständigenrats deutscher Stiftungen für Integration und Migration<sup>52</sup> vom Januar 2016 hat die bestehenden Forschungen zum Themenfeld Flucht und Flüchtlinge der letzten Jahre sowie ihre zentralen Ergebnisse zusammengetragen. Sie fokussiert folgende Themenbereiche:
  - strukturelle Integration: Zugang zu Arbeitsmarkt, Bildungssystem, sozialstaatlichen Leistungen und Gesundheitsversorgung
  - soziokulturelle Integration: Kontakte zur Mehrheitsbevölkerung und Einbindung in zivilgesellschaftliche Organisationen, Zugang zur Sprache, identifikatorische Bindungen
  - Bildungsniveau und Qualifikationsstruktur: formale und nichtformale Kompetenzen
  - Erwartungen, Wünsche und Aspirationen der Flüchtlinge in Bezug auf ihr Leben in Deutschland
  - rechtliche, strukturelle und soziale Rahmenbedingungen der Lebenslage von Flüchtlingen
  - physische und psychische Gesundheit von Flüchtlingen
3. Das Institut für Migrationsforschung und Interkulturelle Studien (IMIS, Osnabrück) und das Bonn International Center for Conversion (BICC) unter Mitarbeit des Berliner Instituts für empirische Integrations- und Migrationsforschung (BIM) planen eine zweijährige Bestandsaufnahme der Flüchtlingsforschung in Deutschland (Titel: „Flucht – Forschung und Transfer“). In einem ersten Schritt soll bis Herbst 2016 eine interaktive Forschungslandkarte mit allen relevanten Forschungsprojekten in Deutschland erstellt werden. In den folgenden Monaten sollen zu thematischen Schwerpunkten Forschungsstände aufgearbeitet werden.<sup>53</sup>

Darüber hinaus aktualisiert auch

4. die Forschungsdatenbank SOFIS (Sozialwissenschaftliches Forschungsinformationssystem) des GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften beständig Projekte und Institutionen der sozialwissenschaftlichen Forschung. Hier kann nach entsprechenden Schlagworten direkt gesucht werden.<sup>54</sup>

---

<sup>51</sup> <https://transfer-politische-bildung.de/transfer-aktuell/material/mitteilung/artikel/forschung-zum-thema-flucht-und-asyl/> [12.4.2016].

<sup>52</sup>Vgl. Robert Bosch Stiftung/Sachverständigenrat deutscher Stiftungen für Integration und Migration (SVR) (Hg.): Was wir über Flüchtlinge (nicht) wissen. Der wissenschaftliche Erkenntnisstand zur Lebenssituation von Flüchtlingen in Deutschland. Eine Expertise, Berlin 2015, [http://www.bosch-stiftung.de/content/language1/downloads/RBS\\_SVR\\_Expertise\\_Lebenssituation\\_Fluechtlinge.pdf](http://www.bosch-stiftung.de/content/language1/downloads/RBS_SVR_Expertise_Lebenssituation_Fluechtlinge.pdf) [12.4.2016].

<sup>53</sup> Förderung durch das BMBF, Projektzusage noch unter Vorbehalt (Stand 11.4.16).

<sup>54</sup> Vgl. <http://sofis.gesis.org/sofiswiki/Spezial:SolrSearch/Projekte> [13.04.2016].

## **Ausgewählte universitäre Institutionen im Bereich Flucht und Flüchtlingsforschung**

### ***IMIS***<sup>55</sup>

Das Institut für Migrationsforschung und Interkulturelle Studien (IMIS) ist ein interdisziplinäres und interfakultatives Forschungszentrum der Universität Osnabrück. Es wurde vor 25 Jahren gegründet und analysiert räumliche Mobilität und interkulturelle Begegnung in Geschichte und Gegenwart. Der Bereich „›Flucht‹ und ›Flüchtlinge‹: Bedingungen, Formen und Folgen von Gewaltmigration“ stellt einen Themenschwerpunkt des Instituts dar.

### ***Netzwerk Flüchtlingsforschung***

Ein multi-disziplinäres Netzwerk von Wissenschaftler\_innen in Deutschland, die zu Zwangsmigration, Flucht und Asyl forschen sowie von internationalen Wissenschaftler\_innen, die diese Themen mit Bezug zu Deutschland untersuchen. Das Netzwerk sammelt relevante Informationen zu Forscher\_innen, Projekten und Publikationen und will die Relevanz der Flüchtlingsforschung stärken. Das Netzwerk organisiert seine erste Konferenz vom 6.-8. Oktober 2016 an der Universität Osnabrück.<sup>56</sup>

### ***BIM***<sup>57</sup>

Das Berliner Institut für empirische Integrations- und Migrationsforschung (BIM) besteht seit 2014 an der Humboldt-Universität zu Berlin. Es ist ein interdisziplinäres Forschungsinstitut, welches in sechs Abteilungen und einem Arbeitsbereich empirische Forschung zur Migrationsgesellschaft betreibt.

Flucht stellt einen der Themenschwerpunkte des BIM dar, welcher im vergangenen Jahr durch Forschungsanträge wie begleitende Aktivitäten (u.a. spezielle Seminare für Geflüchtete, Tandem-Projekte, Veranstaltungsreihe, Abendvorträge etc.) ausgebaut wurde.

### ***Zentrum für Integrationsstudien (Zfi) an der TU Dresden***<sup>58</sup>

Seit April 2016 besteht an der TU Dresden ein durch das Sächsische Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst geförderte Zentrum für Integrationsstudien (Zfi). Laut Selbstbeschreibung will das interdisziplinäre Zfi „die Erfordernisse an Sprache, Kultur und soziale Praxis für eine erfolgreiche Integration als gesamtgesellschaftliche Aufgabe erforschen.“ Flüchtlingsforschung wird dabei ein Teilbereich sein.

### ***Zentrum Flucht und Migration / Center for Interdisciplinary Flight and Migration Studies (F&M) , Katholische Hochschule Eichstätt-Ingolstadt***<sup>59</sup>

Im April 2016 eröffnet die Katholische Hochschule Eichstätt-Ingolstadt ein neues Zentrum, in dem Forschungs-, Lehr- und Praxisprojekte gebündelt werden sollen. Zum Auftakt wird am

---

<sup>55</sup> Siehe <http://www.imis.uni-osnabrueck.de> [28.03.2016].

<sup>56</sup> Vgl. <http://fluechtlingsforschung.net/konferenz/call-for-papers-2016/> [10.04.2016].

<sup>57</sup> Siehe <http://www.bim.hu-berlin.de/> [28.03.2016].

<sup>58</sup> Vgl.

<https://tu-dresden.de/tu-dresden/newsportal/news/wissenschaftsministerium-foerdert-forschungszentrum-zur-integration-an-der-tu-dresden> [13.04.2016].

<sup>59</sup> <http://www.hsozkult.de/event/id/termine-30541> [12.4.2016].

14./15. April eine Fachtagung zum Thema „Flucht und Migration: Herausforderung für eine Gesellschaft im Wandel“ veranstaltet.<sup>60</sup>

Darüber hinaus finden an vielen weiteren Universitäten Forschungen zum Themenfeld Migration und Flucht statt. Desweiteren stellen zahlreiche außeruniversitäre Institutionen regelmäßig Daten zu Flucht, Flüchtlingen, Migration und Integration bereit. Zu ihnen gehören etwa das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF), der Sachverständigenrat deutscher Stiftungen für Integration und Migration (SVR) oder die Robert Bosch Stiftung.

## Abgeschlossene Studien – eine Auswahl

Da eine tiefere Einführung in die Flüchtlingsforschung in Deutschland sowie ein vollständiger Überblick der entsprechenden Arbeiten für die vorliegende Fragestellung nur bedingt interessant ist, soll hier ein zunächst ein Eindruck der relevanten wissenschaftlichen Forschungsarbeiten der letzten 5 Jahren (2011-2016) in diesem Themenfeld gegeben werden. Die internationale Forschung wird dabei ausgeblendet. Teilweise werden dabei auch Studien relevant, die sich mit Migrant\_innen allgemein befassen, und dabei die Gruppe der Flüchtlinge und/oder Asylsuchenden lediglich streifen.

Allgemein lässt sich für die Flüchtlingsforschung konstatieren, dass kaum repräsentative empirische Datensätze vorhanden sind. Stattdessen finden sich vor allem qualitative oder nicht-repräsentative quantitative Studien, die teilweise auf bestimmte Regionen in Deutschland begrenzt sind.

Nach unserem Kenntnisstand gibt es derzeit *keine* quantitativen oder größeren qualitativen Studien, die sich explizit mit dem Themenkomplex Antisemitismus und Flucht bzw. antisemitische Einstellungen bei Geflüchteten auseinandersetzen.

### ***Forschungsstand, Strukturdaten und Flüchtlingspolitik in Deutschland***

Robert Bosch Stiftung (2016): Was wir über Flüchtlinge (nicht) wissen. Der wissenschaftliche Erkenntnisstand zur Lebenssituation von Flüchtlingen in Deutschland. Eine Expertise im Auftrag der Robert Bosch Stiftung und des SVR-Forschungsbereichs.

BAMF (2016): Aktuelle Zahlen zu Asyl.<sup>61</sup>

BAMF (2016): Asylberechtigte und anerkannte Flüchtlinge in Deutschland: Qualifikationsstruktur, Arbeitsmarkteteiligung und Zukunftsorientierungen. Kurzanalysen des Forschungszentrums Migration, Integration und Asyl des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (Susanne Worbs und Eva Bund)

---

<sup>60</sup> Ausführliches Programm vgl.

[http://www.ku.de/fileadmin/190302/Dateien\\_Veranstaltungskalender/FUM\\_Tagung\\_Programmheft\\_WWW.pdf](http://www.ku.de/fileadmin/190302/Dateien_Veranstaltungskalender/FUM_Tagung_Programmheft_WWW.pdf) [13.04.2016].

<sup>61</sup> Online verfügbar:

[https://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Downloads/Infothek/Statistik/Asyl/statistik-anlage-teil-4-aktuelle-zahlen-zu-asyl.pdf?\\_\\_blob=publicationFile](https://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Downloads/Infothek/Statistik/Asyl/statistik-anlage-teil-4-aktuelle-zahlen-zu-asyl.pdf?__blob=publicationFile) [13.4.2016].



- Institut der deutsche Wirtschaft Köln (2016): Flüchtlinge regional besser verteilen. Ausgangslage und Ansatzpunkte für einen neuen Verteilungsmechanismus. Gutachten für die Robert Bosch Stiftung. (Wido Geis, Anja Katrin Orth)
- Robert Bosch Stiftung (2016): Lebenslagen von Asylbewerbern. Vorschläge zur Verwaltungs- und Verfahrensvereinfachung. Vorstudie in Kooperation mit dem Nationalen Normenkontrollrat.
- Finanzwissenschaftliches Forschungsinstitut an der Universität zu Köln (2016): Finanzierung der Flüchtlingspolitik. Für eine ausgewogene Finanzierung der Flüchtlingsleistungen bei Bund, Ländern und Kommunen. Studie für die Robert Bosch Stiftung (Caroline-Antonia Hummel Michael Thöne).
- BAMF (2015): Das Bundesamt in Zahlen 2014. Asyl, Migration und Integration.<sup>62</sup>
- Rosa Luxemburg Stiftung (2015): Flüchtlinge – Refugees Welcome? Mythen und Fakten zur Migrations- und Flüchtlingspolitik, 2. Auflage.
- Angenendt, Steffen (2014): Forschungsstand und Forschungsbedarf im Themenfeld „Flucht und Asyl“. Unveröffentlichte Studie im Auftrag der Robert Bosch Stiftung GmbH, Stuttgart.
- Kleist, Olaf (2013): Neues ‘Rezept’ im Flüchtlingsschutz? Entwicklung und Stand von Deutschlands Resettlement Programm. Forschungsprojekt am Institut für Migrationsforschung und Interkulturelle Studien (IMIS), Universität Osnabrück.
- Scholz, Antonia (2013): Warum Deutschland? Einflussfaktoren bei der Zielstaatssuche von Asylbewerbern. Ergebnisse einer Expertenbefragung. Forschungsbericht 19, Nürnberg.

### ***Lebenslage und Bedarfe***

- Geiger, Dorothee (2016): Handlungsfähigkeit von geduldeten Flüchtlingen. Eine empirische Studie auf der Grundlage des Agency-Konzeptes, Wiesbaden.
- Adopt a Revolution/Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (2015): Fluchtgründe und Zukunftsperspektiven – Rückkehr nach Syrien? Erste umfangreiche Befragung von geflohenen SyrerInnen in Deutschland.<sup>63</sup>
- Kleist, Olaf (2015): Refuge and Belonging: Transformations of Refugee Protection in the Federal Republic of Germany. Eine Studie am Refugee Studies Centre, University of Oxford.

### ***Arbeitsmarktintegration***

- Bertelsmann Stiftung (2015): Die Arbeitsintegration von Flüchtlingen in Deutschland. Humanität, Effektivität, Selbstbestimmung. (Prof. Dr. Dietrich Thränhardt)
- Brücker, Herbert/Hauptmann, Andreas/Vallizadeh, Ehsan (2015): Flüchtlinge und andere Migranten am deutschen Arbeitsmarkt: Der Stand im September 2015, Nürnberg.
- Daumann, Volker/Dietz, Martin/Knapp, Barbara/Strien, Karsten (2015): Early Intervention – Modellprojekt zur frühzeitigen Arbeitsmarktintegration von Asylbewerberinnen und Asylbewerbern. Ergebnisse der qualitativen Begleitforschung. IAB-Forschungsbericht, 3/2015, Nürnberg.
- Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (2015): Aktuelle Berichte. Asyl- und Flüchtlingsmigration in die EU und nach Deutschland.
- Heckmann, Friedrich (2015): Integration von Migranten. Einwanderung und neue Nationenbildung, Wiesbaden.

---

<sup>62</sup> Online verfügbar:

[https://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Publikationen/Broschueren/bundesamt-in-zahlen-2014.pdf?\\_\\_blob=publicationFile](https://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Publikationen/Broschueren/bundesamt-in-zahlen-2014.pdf?__blob=publicationFile) [13.4.2016].

<sup>63</sup> Zusammenfassung und Pressemappe online verfügbar: <https://www.adoptrevolution.org/wp-content/uploads/2015/10/pressemappe-adopt-a-revolution-fluchtumfrage.pdf> [12.05.2016].

- Thränhardt, Dietrich (2015): Die Arbeitsmarktintegration von Flüchtlingen in Deutschland. Humanität, Effektivität, Selbstbestimmung, Gütersloh.
- Juretzka, Imke (2014): Eine rechtspolitische Betrachtung des Arbeitsmarktzugangs von Asylsuchenden und Geduldeten, in: Gag, Maren/Voges, Franziska (Hrsg.): Inklusion auf Raten. Zur Teilhabe von Flüchtlingen an Ausbildung und Arbeit, Münster/New York, 92–107.
- Diarra, Mahamane (2014): RESTART: Vermittlung von Flüchtlingen in Arbeitsverhältnisse. Chancen und Grenzen, in: Gag, Maren/Voges, Franziska (Hrsg.): Inklusion auf Raten, Münster/New York, 197–204.
- Grehl-Schmitt, Norbert (2014): Asylschutz und Beschäftigung – ein unauflösbarer Widerspruch? Zur Rolle europäischer Richtlinienpolitik, in: Gag, Maren/Voges, Franziska (Hrsg.): Inklusion auf Raten. Zur Teilhabe von Flüchtlingen an Ausbildung und Arbeit, Münster/New York, 119–136.
- BA – Bundesagentur für Arbeit (2014): Modellprojekt: Jeder Mensch hat Potenzial – Arbeitsmarktintegration von Asylbewerberinnen und Asylbewerbern, Nürnberg.
- Mirbach, Thomas/Triebl, Karin/Farrokhzad, Schahrzad (2013): Programmevaluation ESF-Programm zur arbeitsmarktlichen Unterstützung für Bleibeberechtigte und Flüchtlinge mit Zugang zum Arbeitsmarkt. 2. Förderrunde – Zwischenbilanz, Hamburg.
- Antidiskriminierungsstelle des Bundes (2013): Diskriminierung im Bildungsbereich und im Arbeitsleben. Zweiter gemeinsamer Bericht der Antidiskriminierungsstelle des Bundes und der in ihrer Zuständigkeit betroffenen Beauftragten der Bundesregierung und des Deutschen Bundestags, Berlin.
- Lukas, Waldemar (2011): Migranten im Niedriglohnsektor unter besonderer Berücksichtigung der Geduldeten und Bleibeberechtigten. Working Paper 39 der Forschungsgruppe des Bundesamts, Nürnberg.

### ***Zugang zu Bildung und Ausbildung***

- Massumi, Mona/von Dewitz, Nora/Grießbach, Johanna/Terhart, Henrike/Wagner, Katarina/Hippmann, Kathrin/Altinay, Lale (2015): Bestandsaufnahme und Empfehlungen. Neu zugewanderte Kinder und Jugendliche im deutschen Schulsystem, Köln.
- Robert Bosch Stiftung (2015): Zugang zu Bildungseinrichtungen für Flüchtlinge: Kindertagesstätten, Schulen und Hochschulen, Themendossier, Robert Bosch Expertenkommission zur Neuausrichtung der Flüchtlingspolitik.
- Robert Bosch Stiftung (2015): Sprachvermittlung und Spracherwerb für Flüchtlinge: Praxis und Potenziale außerschulischer Angebote, Themendossier, Robert Bosch Expertenkommission zur Neuausrichtung der Flüchtlingspolitik.
- Bundesweite Arbeitsgemeinschaft der psychosozialen Zentren für Flüchtlinge und Folteropfer BAfF, Berlin (2015): „Train to Care“ – Eine Aufklärungs- und Bildungsinitiative in Ostdeutschland und Osteuropa“. <sup>64</sup>
- Beckmann-Schulz, Iris (2014): Berufsbezogenes Deutsch – Implikationen für die Bildungsarbeit mit Flüchtlingen, in: Gag, Maren/Voges, Franziska (Hrsg.): Inklusion auf Raten. Zur Teilhabe von Flüchtlingen an Ausbildung und Arbeit, Münster/New York, 176–185.
- Brahim, Lotfi Ben/Flach, Michael/Krause, Wiebke (2014): Vorhandene Mittel effizient nutzen. Die sprachliche Qualifizierung von Flüchtlingen in einer Förderkette, in: Gag, Maren/Voges, Franziska (Hrsg.): Inklusion auf Raten, Münster/New York, 164–175.

---

<sup>64</sup> Online verfügbar: <http://www.baff-zentren.org/train-to-care/> [12.04.2016].

- Feige, Barbara (2014): „Kompetent – aber ausgebremst“. Arbeitsmarktvorbereitende Qualifizierungsangebote für Flüchtlinge, in: Gag, Maren/Voges, Franziska (Hrsg.): Inklusion auf Raten, Münster/New York, 186–196.
- Gottschalk, Franziska (2014): Übergänge gestalten. Junge Flüchtlinge an der Schwelle von der Schule in den Beruf, in: Gag, Maren/Voges, Franziska (Hrsg.): Inklusion auf Raten, Münster/New York, 219–235.
- Juretzka, Imke (2014): Eine rechtspolitische Betrachtung des Arbeitsmarktzugangs von Asylsuchenden und Geduldeten, in: Gag, Maren/Voges, Franziska (Hrsg.): Inklusion auf Raten, Münster/New York.
- Schwaiger, Marika/Neumann, Ursula (2014): Junge Flüchtlinge im allgemeinbildenden Schulsystem und die Anforderungen an Schule, Unterricht und Lehrkräfte, in: Gag, Maren/Voges, Franziska (Hrsg.): Inklusion auf Raten, 60–79.
- Barth, Sophie/Guerrero Meneses, Vivian (2012): Zugang jugendlicher Asylsuchender zu formellen Bildungssystemen in Deutschland. Zwischen Kompetenzen und strukturellen Problemlagen, Frankfurt am Main.

### ***Zugang zu Wohnraum und sozialstaatlichen Leistungen***

- Robert Bosch Stiftung (2015): Unterbringung und Wohnen von Flüchtlingen: Engpässe überwinden – Kommunen entlasten, Themendossier, Robert Bosch Expertenkommission zur Neuausrichtung der Flüchtlingspolitik.
- Wendel, Kay (2014): Unterbringung von Flüchtlingen in Deutschland. Regelungen und Praxis der Bundesländer im Vergleich, Frankfurt am Main.
- Müller, Andreas (2013): Die Organisation der Aufnahme und Unterbringung von Asylbewerbern in Deutschland. Fokus-Studie der deutschen nationalen Kontaktstelle für das Europäische Migrationsnetzwerk (EMN). Working Paper 55, Nürnberg.
- Statistisches Bundesamt (2013): Sozialleistungen. Leistungen an Asylbewerber. Fachserie 13 Reihe 7, Wiesbaden.

### ***Zugang zur Gesundheitsversorgung***

- Robert Bosch Stiftung (2016): Zugang zu Gesundheitsleistungen und Gesundheitsversorgung für Flüchtlinge und Asylbewerber: Von der Erstversorgung bis zur psychosozialen Behandlung, Themendossier, Robert Bosch Expertenkommission zur Neuausrichtung der Flüchtlingspolitik.
- Brune, Michael/Fischer-Ortmann, Julia (2014): Erfahrung mit Trauma, in: Gag, Maren/Voges, Franziska (Hrsg.): Inklusion auf Raten. Zur Teilhabe von Flüchtlingen an Ausbildung und Arbeit, Münster/New York, 205–218.
- Jung, Felicitas (2011): Das Bremer Modell. Gesundheitsversorgung Asylsuchender, Bremen.

### ***Soziokulturelle Integration***

- Brücker, Herbert et al. (2014): Neue Muster der Migration. DIW – Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Wochenbericht Nr. 43, Berlin.
- Ousman/Mamadou (2014): „Es gibt zwar Organisationen und Beratungsstellen, die junge Flüchtlinge unterstützen, aber wir können und müssen auch für uns selbst sprechen“ – Erfahrungen über unsere Tätigkeit bei Jugendliche ohne Grenzen, in: Gag, Maren/Voges, Franziska (Hrsg.): Inklusion auf Raten. Zur Teilhabe von Flüchtlingen an Ausbildung und Arbeit, Münster/New York, 156–163.

Alazar, Tilmy/Kleinekathöfer, Edith/Tietje, Ilka (2014): Flüchtlinge durch Mentor/inn/en unterstützen!, in: Gag, Maren/Voges, Franziska (Hrsg.): Inklusion auf Raten, Münster/New York, 246–266.

BAMF (2014): Geschlechterrollen bei Deutschen und Zuwanderern christlicher und muslimischer Religionszugehörigkeit, Forschungsbericht 21 (Inna Becher und Yasemin El-Menouar).

BAMF (2012): Politische Einstellungen und politische Partizipation von Migranten in Deutschland, Working Paper 46 aus der Reihe "Integrationsreport", Teil 10 (Stephanie Müssig und Susanne Worbs)

### ***Zivilgesellschaftliches Engagement***

Speth, Rudolf/Becker, Elke (2016): Zivilgesellschaftliche Akteure und die Betreuung geflüchteter Menschen in deutschen Kommunen. Durchgeführt durch das Maecenata Institut für Philanthropie und Zivilgesellschaft in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Institut für Urbanistik.

Institut für Demoskopie Allensbach (2016): Situation und Strategien in den Kommunen. Zum Umgang mit der aktuellen Zuwanderung von Asylsuchenden, Allensbach.

Karakayali, Serhat; Kleist, J. Olaf (2015): EFA-Studie. Strukturen und Motive der ehrenamtlichen Flüchtlingsarbeit in Deutschland. 1. Forschungsbericht. Ergebnisse einer explorativen Umfrage vom November/Dezember am Berliner Institut für empirische Integrations- und Migrationsforschung (BIM) 2014, Berlin.

Mutz, Gerd et. al (2015): Engagement für Flüchtlinge in München. Ergebnisse eines Forschungsprojekts an der Hochschule München in Kooperation mit dem Münchner Forschungsinstitut miss, München.

Robert Bosch Stiftung (2015): Die Aufnahme von Flüchtlingen in den Bundesländern und Kommunen Behördliche Praxis und zivilgesellschaftliches Engagement. Expertise gefördert und herausgegeben von der Robert Bosch Stiftung (Jutta Aumüller, Priska Daphi, Celine Biesenkamp)

### ***Verschiedenes***

Kutscher, Nadia/Kreß, Lisa-Marie (2015): Internet ist gleich mit Essen. Empirische Studie zur Nutzung digitaler Medien unbegleitete minderjährige Flüchtlinge, Vechta. Durchgeführt vom Deutschen Kinderhilfswerk und der Universität Vechta.

Robert Bosch Stiftung (2014): Asyl und Asylbewerber: Wahrnehmungen und Haltungen der Bevölkerung 2014. Ergebnisse einer repräsentativen Umfrage, Stuttgart. Durchgeführt vom Institut für Demoskopie Allensbach im Auftrag der Robert Bosch Stiftung.

## Angelaufene und anlaufende Studien

Beim Zusammenstellen von bereits angelaufenen und in Zukunft anlaufenden Studien stellen sich einige Schwierigkeiten: Zum einen werden viele der relevanten Forschungsarbeiten dezentral durchgeführt, beispielsweise in Form von M.A.- oder Doktorarbeiten, und sind teilweise nicht öffentlich genannt. Diese Einzelarbeiten wurden im Folgenden auch aufgrund ihrer großen Anzahl nicht aufgelistet. Zum anderen ist es schwierig – auch aufgrund der Konkurrenzsituation im Wissenschaftsbetrieb – die geplanten und sich im Antragsverfahren befindlichen Studien in Erfahrung zu bringen.

Neben den hier aufgeführten wissenschaftlichen Studien finden sich außerdem regelmäßig Umfragen, die u.a. für NDR,<sup>65</sup> ARD Monitor und andere große Fernsehsender (telefonisch) durch Meinungsforschungsinstitute durchgeführt werden. Diese thematisieren meistens die Haltung der Gesamtbevölkerung zu Flüchtlingen bzw. den Themen Flucht und Integration.

### Strukturdaten

*Institutionen*

*Projektlaufzeit*

#### ***IAB-BAMF-SOEP-Flüchtlingsstichprobe***<sup>66</sup>

Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB), Sozio-oekonomisches Panel (SOEP) am Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin), Forschungszentrum Migration, Integration und Asyl des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (BAMF-FZ); Erhebung durch Umfrageinstituts TNS Sozialforschung, München.

Anfang bis Ende 2016, danach Fortsetzung aus als Längsschnittuntersuchung für die Jahre 2017 und 2018

*Inhalt:* Repräsentative face-to-face-Befragung von 2000 erwachsenen Geflüchteten, die seit 2013 in Deutschland Schutz suchen. Themenschwerpunkte: Lebenssituation der Schutzsuchenden am Beispiel der schulischen Bildung, Berufsausbildung, aktuelle berufliche Situation, Sprache, Wohnsituation, familiären Situation, gesellschaftlichen Partizipation und Kontakten zu Deutschen sowie zur Herkunftsgruppe, Auswirkungen der besonderen rechtlichen und institutionellen Rahmenbedingungen von Geflüchteten sowie die Wirksamkeit von unterschiedlichen Förderprogrammen.

*Veröffentlichung:* Ende 2016 soll ein erster Bericht erstellt werden, 2017 werden die anonymisierten Daten der Wissenschaftsgemeinschaft für Forschungszwecke zur Verfügung gestellt.

<sup>65</sup> Beispielsweise eine aktuelle repräsentative Umfrage zum Thema „Flüchtlinge/Integration“ im Februar 2016:

[http://www.ndr.de/fernsehen/sendungen/panorama\\_die\\_reporter/panorama6104.pdf](http://www.ndr.de/fernsehen/sendungen/panorama_die_reporter/panorama6104.pdf) [12.4.2016].

<sup>66</sup> Siehe Pressemitteilung vom 7. Januar 2016:

[http://www.diw.de/de/diw\\_01.c.523741.de/themen\\_nachrichten/studie\\_zur\\_lebenssituation\\_von\\_gefluechteten\\_in\\_deutschland.html](http://www.diw.de/de/diw_01.c.523741.de/themen_nachrichten/studie_zur_lebenssituation_von_gefluechteten_in_deutschland.html) [12.4.2016].

### **BAMF-Flüchtlingsstudie 2014<sup>67</sup>**

Bundesamt für Migration und seit 2014  
Flüchtlinge (BAMF)

*Inhalt:* Die Studie „Integration von Asylberechtigten und anerkannten Flüchtlingen“ wird seit Oktober 2013 vom Forschungszentrum des Bundesamtes durchgeführt. 2014 wurden rund 2.800 Asylberechtigte und anerkannte Flüchtlinge aus Afghanistan, Eritrea, Irak, Iran, Sri Lanka und Syrien im Alter zwischen 18 und 69 Jahren bundesweit schriftlich befragt.

*Veröffentlichung:* Eine Kurzanalyse vom Januar 2016 betrachtet Qualifikationsstruktur, Arbeitsmarktbeteiligung und Zukunftsorientierungen<sup>68</sup>

### **Lebenslage und Bedarfe**

*Institutionen*

*Projektlaufzeit*

#### ***Von der Aufnahme zu gesellschaftlicher Teilhabe: Die Perspektive der Flüchtlinge auf ihre Lebenslagen in Deutschland<sup>69</sup>***

Robert Bosch Stiftung (RBS)/ 2016-2018  
Sachverständigenrat deutscher  
Stiftungen für Integration und  
Migration (SVR)

*Inhalt:* Die Studie „Integration von Asylberechtigten und anerkannten Flüchtlingen“ wird seit Oktober 2013 vom Forschungszentrum des Bundesamtes durchgeführt. 2014 wurden rund 2.800 Asylberechtigte und anerkannte Flüchtlinge aus Afghanistan, Eritrea, Irak, Iran, Sri Lanka und Syrien im Alter zwischen 18 und 69 Jahren bundesweit schriftlich befragt.

*Veröffentlichung:* Eine erste Expertise<sup>70</sup> mit Überblick über bestehende Forschungen wurde Anfang 2016 veröffentlicht, eine weitere Veröffentlichung ist 2017 angedacht.

*Finanzierung:* Robert Bosch Stiftung

#### ***Unbegleitete und begleitete minderjährige Flüchtlinge – Lebenslagen, Bedarfe, Erfahrungen und Perspektiven aus Sicht der Jugendlichen***

Deutsches Jugendinstitut

1.10.2015 – 31.12.2016

*Projektleitung:* Claudia Lechner

#### ***Von der Aufnahme zu gesellschaftlicher Teilhabe: Die Perspektive der Flüchtlinge auf ihre Lebenslagen in Deutschland***

RBS/SVR

2016 – 2017

<sup>67</sup> Vgl. <https://www.bamf.de/SharedDocs/Projekte/DE/DasBAMF/Forschung/Integration/integration-asylberechtigte.html> [13.04.2016].

<sup>68</sup> Vgl. [https://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Publikationen/Kurzanalysen/kurzanalyse1\\_qualifikationsstruktur\\_asylberechtigte.pdf?\\_\\_blob=publicationFile](https://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Publikationen/Kurzanalysen/kurzanalyse1_qualifikationsstruktur_asylberechtigte.pdf?__blob=publicationFile) [13.04.2016].

<sup>69</sup> Vgl. <http://www.bosch-stiftung.de/content/language1/html/65920.asp> [13.04.2016].

<sup>70</sup> [http://www.bosch-stiftung.de/content/language1/downloads/RBS\\_SVR\\_Expertise\\_Lebenssituation\\_Fluechtlinge.pdf](http://www.bosch-stiftung.de/content/language1/downloads/RBS_SVR_Expertise_Lebenssituation_Fluechtlinge.pdf) [12.4.2016].



### ***Institutionelle Anpassungsfähigkeit von Hochschulen\****

BIM

01.05.-31.12.2016

*Projektleitung:* Prof. Julia von Blumenthal

*Finanzierung:* Bundeskanzleramt

### ***Erfolgreiche Bildungsbiografien von autochthonen und allochthonen Sinti und Roma***

Pädagogische  
Freiburg

Hochschule

1.6.2015-1.6.2017

*Projektleitung:* Prof. Dr. Albert Scherr, Lena Sachs

*Finanzierung:* Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF)

### ***Die Beschulung neu zugewanderter und geflüchteter Kinder in Berlin – Praxis und Herausforderungen\****

BIM

1.5.-31.12.2016

*Projektleitung:* Prof. Juliane Karakayali, Evangelische Hochschule Berlin

*Finanzierung:* Bundeskanzleramt

### **Zugang zu Wohnraum und sozialstaatlichen Leistungen**

*Institutionen*

*Projektlaufzeit*

### ***Die Unterbringung von Flüchtlingen in nordrhein-westfälischen Kommunen – Bausteine eines integrierten Gesamtkonzepts***

Dezember 2015

*Projektleitung:* Markus Ottersbach

*Finanzierung:* Forschungsinstitut für gesellschaftliche Weiterentwicklung e.V. (FGW)

*Veröffentlichung:* voraussichtlich Mai 2016

### ***Zwischen Lager und Mietvertrag – Integrationspotentiale verschiedener Wohnformen. Ein Studie zur Wohnsituation von geflüchteten Frauen\****

BIM

01.05.-31.12.2016

*Projektleitung:* Nihad El-Kayed, Ulrike Hamann

*Finanzierung:* Bundeskanzleramt

### ***Erhebung zu Koordinationsmodellen und Herausforderungen ehrenamtlicher Flüchtlingshilfe in den Kommunen***

BIM

1.1.-31.5.2016

*Projektleitung:* Serhat Karakayali

*Finanzierung:* Bertelsmann Stiftung



## Zugang zur Gesundheitsversorgung

*Institutionen*

*Projektlaufzeit*

### ***Willkommenskultur an der Charité – Aufbau und Koordination eines Berlin-weiten Netzwerkes zur Professionalisierung der psychosozialen Regelversorgung für Asylsuchende und Flüchtlinge***

BIM

15.3.2016-14.3.2017

*Projektleitung:* Ulrike Kluge

*Finanzierung:* Max-Rubner-Preis der Charité

### ***Weiterbildung und Supervision für die psychotherapeutische Versorgung von Flüchtlingen***

BIM

1.4.2016-31.3.2017

*Projektleitung:* Ulrike Kluge

*Finanzierung:* Bayer Cares Foundation

### ***Strategien für einen dialogischen Umgang mit seelischen Belastungen ehrenamtlicher Helferinnen und geflüchteter Frauen und Mädchen in den Erst- und Notunterkünften. Bestandsaufnahme, Dialogprojekt und Begleitforschung in drei Modellregionen\****

BIM

1.5.-31.12.2016

*Projektleitung:* Livia Valensise, Nassim Mehran, Ulrike Kluge, Jinan Jumaa

*Finanzierung:* Bundeskanzleramt

## Zivilgesellschaftliches Engagement

*Institutionen*

*Projektlaufzeit*

### ***Strukturen und Motive der ehrenamtlichen Flüchtlingsarbeit in Deutschland 2***

IMIS und BIM

1.1.-31.05.2016

*Projektleitung:* Serhat Karakayali, Olaf Kleist

*Veröffentlichung:* Mai 2016

### ***Sportvereine als Akteure der Flüchtlingsarbeit / Flüchtlingsarbeit von Sportvereinen – auch für Mädchen und Frauen? Konzepte, Maßnahmen und Perspektiven interkultureller Öffnung von Sportvereinen\****

BIM

Juni 2016-Mai 2017

(1.5.-31.12.2016)

*Projektleitung:* Prof. Tina Nobis

*Finanzierung:* Humboldt-Universität / Bundeskanzleramt

***Migrant\_innen und Osteuropäer\_innen und deren Engagement für Geflüchtete\****

BIM

1.5.-31.12.2016

*Projektleitung:* Prof. Magdalena Nowicka

*Finanzierung:* Bundeskanzleramt

***„Pionierinnen der Willkommengesellschaft“: Zur geschlechtlichen Kodierung von ehrenamtlichem Engagement\****

IMIS und BIM

1.5.-31.12.2016

*Projektleitung:* Serhat Karakayali

*Finanzierung:* Bundeskanzleramt

***„So schaffen wir das“***

Europa-Universität Viadrina ab Frühjahr 2016  
Frankfurt (Oder)

*Projektleitung:* Prof. Werner Schiffauer, Viadrina

*Inhalt:* Eine ethnologische Kartierung von ca. 100 wegweisenden Projekten, die aus der Zivilgesellschaft Antworten auf das Eintreffen von Flüchtlingen geben.

**Verschiedenes**

*Institutionen*

*Projektlaufzeit*

***Digitalisierung und selbstorganisierte migrantische Logistik: Zur Rolle von Smartphones auf der Flucht und nach Ankunft\****

BIM

1.5.-31.12.201

*Projektleitung:* Sina Arnold

*Finanzierung:* Bundeskanzleramt

***Taking Sides: Protest Against the Deportation of Asylum Seekers in Austria, Germany and Switzerland***

BIM

1.12.2013-31.11.2016

*Projektleitung:* Helen Schwenken (Osnabrück), Sieglinde Rosenberger (Wien), Gianni d'Amato (Neuchâtel)

*Finanzierung:* Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)

## **Netzwerk Grundlagen der Flüchtlingsforschung<sup>73</sup>**

BIM

1.4. 2015 – 31.4.2018

*Projektleitung:* Olaf Kleist, Marcel Berlinghoff

*Finanzierung:* Deutsche Forschungsgesellschaft (DFG)

*Inhalt:* Zusammenschluss von 14 Wissenschaftler\_innen für zentrale Fragen und Herausforderungen der Flüchtlingsforschung. Ausgehend von Problemen wie geringe Grundlagenforschung und fehlender Vernetzungsstrukturen werden thematische Workshops veranstaltet. Langfristig sollen wissenschaftliche Strukturen etabliert werden, um die dauerhafte interdisziplinäre Zusammenarbeit in der Flüchtlingsarbeit zu fördern.

## **Themennahe Forschungen im Bereich Antisemitismus**

Wie oben erwähnt und durch die Studienübersicht veranschaulicht gibt es derzeit keine quantitativen oder größeren qualitativen Forschungen zum Themenkomplex Flucht und Antisemitismus.

Forschungen zu Antisemitismus bei Personen mit muslimischem Migrationshintergrund können eine Grundlage für gegenwärtige Forschungsprojekte bieten,<sup>74</sup> ebenso wie die wenigen empirischen Studien zu Antisemitismus in Herkunftsländern und -regionen der Geflüchteten. Für das derzeit wichtigste Herkunftsland Syrien kann etwa festgehalten werden, dass dieses seit Staatsgründung Israels dem jüdischen Staat feindselig gegenüber stand und unter Assad und der Baath-Partei nicht nur Israelhass, sondern auch Antisemitismus offensiv verbreitet wurde.<sup>75</sup> In der weltweiten, 2014 durchgeführte und 2015 teilweise aktualisierten Umfrage der Anti-Defamation-League (ADL)<sup>76</sup> wird etwa gezeigt, dass 74% der Befragten in der Region Mittlerer Osten und Nord-Afrika (MENA) zwischen 6 und 11 der negativen Stereotypen über Juden für wahrscheinlich wahr halten (weltweit: 26%).<sup>77</sup> Für die Herkunftsländer Syrien, Irak und Afghanistan gibt es allerdings keine eigenen Länderstudien.

Die folgenden angelaufenen Projekte stellen vor diesem Hintergrund Ausnahmen dar, die für die weitere Auseinandersetzung mit dem Feld relevant sein könnten.

---

<sup>73</sup> <http://fluechtlingsforschung.net/grundlagen/grundlagen-mitglieder/> [12.4.2016]; [https://www.imis.uni-osnabrueck.de/forschung/flucht\\_und\\_fluechtlinge/netzwerk\\_grundlagen\\_der\\_fluechtlingsforschung.html](https://www.imis.uni-osnabrueck.de/forschung/flucht_und_fluechtlinge/netzwerk_grundlagen_der_fluechtlingsforschung.html) [12.4.2016]. Das Netzwerk Grundlagen der Flüchtlingsforschung ist ein assoziiertes Netzwerk zum Netzwerk Flüchtlingsforschung.

<sup>74</sup> Siehe die Zusammenstellung aktueller v.a. quantitativer Forschungen „Antisemitic Attitudes among Muslims in Europe: A Survey Review“ von Günther Jikeli, Mai 2015, [http://isgap.org/wp-content/uploads/2015/05/Jikeli\\_Antisemitic\\_Attitudes\\_among\\_Muslims\\_in\\_Europe.pdf](http://isgap.org/wp-content/uploads/2015/05/Jikeli_Antisemitic_Attitudes_among_Muslims_in_Europe.pdf) [12.04.2016].

<sup>75</sup> „Matza von Zion“, ein mehrfach aufgelegtes Buch des ehemaligen Verteidigungsministers Mustafa Tlas in welchem Ritualmordlegenden eine zentrale Rolle spielen, ist nur ein Beispiel dafür. Zu Antisemitismus in Syrien siehe auch Kurzeinschätzungen vom Islamwissenschaftler Dr. Michael Kiefer und dem Politikwissenschaftler Prof. Aladin El-Mafaalani (<http://www.ruhrbarone.de/wie-antisemitisch-sind-arabische-fluechtlinge/116536#> [12.4.2016]) sowie von Prof. Jeffrey Herf (University of Maryland, USA): <http://www.welt.de/debatte/kommentare/article149944120/Was-wird-aus-dem-Judenhass-der-Fluechtlinge.html> [12.4.2016].

<sup>76</sup> <http://global100.adl.org/> [12.04.2016].

<sup>77</sup> 75% der Befragten dort geben an, dass sie „Juden hassen, aufgrund der Art wie Juden sich eben benehmen“ und 65% von ihnen denken, dass „Juden für die meisten Kriege auf der Welt“ verantwortlich sind.

### *1. „Jüdische Geschichte für Flüchtlinge“*

Das von Andrea Hopp am Zentrum für Antisemitismusforschung (TU Berlin) in Kooperation mit der Otto-von-Bismarck-Stiftung durchgeführte Projekt stellt einen praxisorientierten Versuch dar, Ansätze im Bereich der historisch-politischen Bildung zu sondieren.

### *2. „Antisemitismus/Judenbilder bei Türken in drei Generationen in Deutschland“*

Die Promotionsarbeit von Dilek Güven am Zentrum für Antisemitismusforschung (TU Berlin) nimmt qualitative Interviews zur Grundlage einer Analyse von Antisemitismus und Bildern von Juden bei Türk\_innen in drei Generationen. Darüber hinaus findet auch eine kritische Auseinandersetzung mit dem „Muslim“-Begriff in vergleichenden Studien statt.

Auch wenn es sich hier um eine andere Zielgruppe handelt (keine Geflüchteten, andere Herkunftsregion) kann die Arbeit u.U. methodische wie inhaltliche Hinweise für aktuellen Antisemitismus in der Migrationsgesellschaft geben.

### *3. „Vorurteile abbauen – Vielfalt schätzen. Ein Projekt für Geflüchtete“*

Das unter Leitung von Melanie Kamp und Orkide Ezgimen bei der Kreuzberger Initiative gegen Antisemitismus (KIgA) in Berlin durchgeführte Projekt wird vom BMI gefördert und läuft von April bis Dezember 2016. Es erstellt eine Bedarfsanalyse im Feld der politischen Bildung mit Geflüchteten. Dazu werden insgesamt 20 qualitative Interviews geführt 1. mit Lehrer\_innen in Willkommensklassen sowohl der Grund- wie auch der Oberschulen und 2. mit Betreuer\_innen in Unterkünften unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge. Inhalt der Interviews sind Beobachtungen des Umgangs mit und Haltungen zu Demokratie, Vielfalt und Aspekten gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit, u.a. Antisemitismus bei geflüchteten Jugendlichen. 3. werden Interviews mit Geflüchteten (auf arabisch) geführt. Inhalt dieser Interviews sind Einstellungen zu Demokratie, Vielfalt und Aspekten von gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit, u.a. Antisemitismus. Darüber hinaus ist teilnehmende Beobachtung u.a. in Willkommensklassen geplant, in den Oberschulen außerdem Interventionen mit den bestehenden Materialien der KIgA, die ausprobiert und gegebenenfalls überarbeitet werden sollen.

Anfang Dezember werden die Ergebnisse schriftlich kommuniziert, am 12.12. werden sie auf einem Fachtag und im Rahmen eines Workshops in Berlin präsentiert.

Weitere Projekte sind unter anderem von Olaf Gloeckner (Moses Mendelsohn Zentrum Potsdam) und Günther Jikeli (Internationales Institut für Bildung-, Sozial- und Antisemitismusforschung) geplant.

### III. Weiterer Forschungsbedarf – Einschätzungen und Empfehlungen

Für ein tiefergehendes Verständnis des Themenkomplexes „Antisemitismus und Flucht“, unter besonderer Berücksichtigung der Frage nach Formen und Ausprägung von antisemitischen Einstellungen unter Geflüchteten, bedarf es eines mehrdimensionalen Vorgehens, welches das gesellschaftliche Konfliktfeld und die beteiligten Akteure analysiert. Dabei sind folgende Schwerpunkte und Blickrichtungen denkbar:

1. Eine systematische *Aufarbeitung des medialen Diskurses*, welcher die entsprechenden Debatten notwendigerweise rahmt und welcher den gesamtgesellschaftlichen Diskurs (selektiv) widerspiegelt und umgekehrt beeinflusst.
2. Eine *Analyse von antisemitischen Einstellungen unter Geflüchteten*
  - *Qualitativ* wäre dabei zentral, Einstellungen einzubetten und zu analysieren vor dem Hintergrund der Diskurse in den Herkunftsländern. In einem ersten Schritt müsste also die Bedeutung und Verbreitung von Antisemitismus im politisch-medialen Diskurs der zentralen Herkunftsländer herausgearbeitet werden.
  - *Quantitativ* müsste diese, auch um die Repräsentativität zu gewährleisten, eingebettet sein in eine Analyse von antisemitischen Einstellungen in der Gesamtgesellschaft. Hier bietet sich u.U. eine Ergänzung von Items in folgenden Studien an:
    - a. SOEP-Flüchtlingsstichprobe (s.o.) für das Jahr 2017, eher aber der Vorschlag von Items für die SOEP-Gesamtstichprobe. Das Hinzufügen von Items kann hier direkt beantragt werden,<sup>78</sup> diese würden automatisch in die Flüchtlingsstichprobe einfließen.
    - b. „Mitte“-Studien der Universität Leipzig
    - c. Rechtsextremismus-Studien der Friedrich-Ebert-Stiftung / Andreas Zick et al.

#### 3. *Einstellungen unter Ehrenamtlichen*

Bisher gibt es erst wenige Studien zu Ehrenamtlichen und ihren Einstellungen (s.o.). Neben humanitären Motiven ist hier anzunehmen, dass es nicht nur vorurteilsbehaftete und unterschwellig rassistische Einstellungen auch unter Ehrenamtlichen geben wird, sondern dass die oben beschriebenen mehrheitsgesellschaftlichen Dynamiken sich auch in Mikrosituationen reproduzieren. So gibt es unter Umständen die Antizipation von menschenfeindlichen Einstellungen (Sexismus, Homophobie, Antisemitismus) unter Ehrenamtlichen gegenüber Geflüchteten.

#### 4. *Antisemitismus gegenüber Geflüchteten*

Über die Anzahl der jüdischen Geflüchteten seit letztem Sommer ist derzeit nichts bekannt. Anzunehmen ist, dass es sich um eine sehr geringe Zahl handelt, auch vor dem Hintergrund der verschwindend geringen Anzahl an Juden und Jüdinnen beispielsweise in Syrien.<sup>79</sup> Doch wäre es interessant, mehr über die Schicksale und Erfahrungen auch in Notunterkünften und nach Ankunft zu erfahren, und den betreffenden Personen (so gewünscht) zu mehr Sichtbarkeit und Anschluss an jüdisches Leben in Deutschland zu verhelfen.

---

<sup>78</sup> Kontakt 2015 siehe hier:

[http://www.diw.de/de/diw\\_01.c.390424.de/soep\\_innovations\\_stichprobe\\_soep\\_is.html](http://www.diw.de/de/diw_01.c.390424.de/soep_innovations_stichprobe_soep_is.html) [10.04.2016].

<sup>79</sup> Vgl. <http://jewishrefugees.blogspot.de/2012/05/only-22-jews-still-left-in-syria.html> [12.4.2016].

### *5. Antisemitismus unter den Unterstützer\_innen – Instrumentalisierung und Zusammenarbeit aus der antizionistischen Szene*

Wie oben erläutert kann in den politischen Unterstützer\_innenkreisen teilweise ein Zusammenfallen von flüchtlingspolitischen und antizionistischen Themen beobachtet werden. Hier gälte es, die Dynamiken zu beobachten und genauer zu analysieren, ob von thematischen Überschneidungen oder Instrumentalisierungen geredet werden muss, wie auch der potentiell antisemitische Gehalt der konkreten pro-palästinensischen Kampagnen ins Auge genommen werden sollte.

Um dieses Feld zu sondieren, bietet sich folgende Schritte an:

1. Fortlaufende systematische Medienanalyse und Monitoring quantitative und qualitativer Studien
2. Qualitative ExpertInnen-Interviews mit zentralen Akteur\_innen, Entscheidungsträger\_innen und Multiplikator\_innen

Darunter fallen:

- Vertreter\_innen von Verbänden und Institutionen mit Herkunftslandsbezug, d.h. v.a. Syrien, Afghanistan, Irak
- Vertreter\_innen der jüdischen Gemeinde
- Praktiker\_innen der Bildungsarbeit, insbesondere der oben genannten Projekte die erste – und sogar themenbezogene – Erfahrung in der Arbeit mit Geflüchteten sammeln konnten (u.a. Jüdisches Museum, KIgA)
- Geflüchtetenorganisationen
- Lehrer\_innen in Willkommensklassen der Grund- und Oberschulen
- Ehrenamtliche und antirassistische Aktivist\_innen

3. Qualitative Interviews mit Geflüchteten

Trotz der Herausforderungen bei der Erstellung eines Fragebogens, der Schwierigkeiten durch die notwendige Übersetzung und die Übertragbarkeit des Themas bietet es sich auch an, explorative Leitfadenterviews mit Geflüchteten zu führen. Dabei sollten Einstellungen zu Juden/Jüdinnen, Israel und dem Nahostkonflikt, aber auch allgemeine Dimensionen von Autoritarismus und gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit erfragt werden, aber auch ausreichend Raum für die Schilderung der eigenen Lebensrealität in Deutschland gegeben werden.

Diese ersten Ergebnisse können als Grundlage dienen für

- a. die (Weiter-)Konzeption von Programmen der politischen Bildungsarbeit, sowohl mit Geflüchteten, als auch mit Multiplikator\_innen (Ehrenamtliche, Lehrer\_innen etc.)
- b. dem Entwickeln von quantitativen Daten zum Einspeisen in entstehende Studien (s.o.)

Die Herausforderung vor dem Hintergrund der oben skizzierten gesellschaftlichen Konfliktfelder ist dabei, das Thema sowohl antisemitismus- *als auch* rassismussensibel aufzubereiten. Das bedeutet, mögliche antisemitische Einstellungen unter Neuankommenden nicht zu verharmlosen, sondern zu erfassen und Inhalte, Motivation und gegebenenfalls Spezifik und Unterschiede gegenüber Antisemitismus bei Nicht-Geflüchteten zu verstehen, um darauf aufbauend Bekämpfungs- und Präventionsmaßnahmen zu entwickeln. Es bedeutet aber auch, die Gefahr der Instrumentalisierung durch rassistische/antimuslimische Akteure zu antizipieren und Antisemitismus bei Geflüchteten dabei in Zusammenhang mit gesamtgesellschaftlichen antisemitischen Einstellungen zu diskutieren. Damit wird auch indirekt signalisiert, dass die Neuankömmlinge nicht als gesonderter, sondern als selbstverständlicher Teil der deutschen Migrationsgesellschaft – einschließlich ihrer Vorurteile – gesehen werden.

## Literatur

- Adopt a Revolution/Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (2015): Fluchtgründe und Zukunftsperspektiven – Rückkehr nach Syrien? Erste umfangreiche Befragung von geflohenen SyrerInnen in Deutschland, <https://www.adoptrevolution.org/wp-content/uploads/2015/10/pressemappe-adopt-a-revolution-fluchtumfrage.pdf> [12.05.2016].
- Alazar, Tilmy/Kleinekathöfer, Edith/Tietje, Ilka (2014): Flüchtlinge durch Mentor/inn/en unterstützen!, in: Gag, Maren/Voges, Franziska (Hrsg.): Inklusion auf Raten. Zur Teilhabe von Flüchtlingen an Ausbildung und Arbeit, Münster/New York, 246–266.
- Angenendt, Steffen (2014): Forschungsstand und Forschungsbedarf im Themenfeld „Flucht und Asyl“. Unveröffentlichte Studie im Auftrag der Robert Bosch Stiftung GmbH, Stuttgart.
- Antidiskriminierungsstelle des Bundes (2013): Diskriminierung im Bildungsbereich und im Arbeitsleben. Zweiter gemeinsamer Bericht der Antidiskriminierungsstelle des Bundes und der in ihrer Zuständigkeit betroffenen Beauftragten der Bundesregierung und des Deutschen Bundestags, Berlin.
- Arnold, Sina (2007): Die Wahrnehmung des Nahostkonflikts bei Jugendlichen mit palästinensischem bzw. libanesischem Hintergrund und ihr Zusammenhang mit Identitätskonstruktionen. Eine Studie im Auftrag von amira – Antisemitismus im Kontext von Migration und Rassismus, Berlin.
- Aumüller, Jutta/Daphi, Priska/Biesenkamp, Biesenkamp (2015): Die Aufnahme von Flüchtlingen in den Bundesländern und Kommunen. Behördliche Praxis und zivilgesellschaftliches Engagement. Expertise gefördert und herausgegeben von der Robert Bosch Stiftung, Stuttgart.
- BAMF (2016): Aktuelle Zahlen zu Asyl, [https://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Downloads/Infothek/Statistik/Asyl/statistik-anlage-teil-4-aktuelle-zahlen-zu-asyl.pdf?\\_\\_blob=publicationFile](https://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Downloads/Infothek/Statistik/Asyl/statistik-anlage-teil-4-aktuelle-zahlen-zu-asyl.pdf?__blob=publicationFile) [13.4.2016].
- BAMF (2016): Asylberechtigte und anerkannte Flüchtlinge in Deutschland: Qualifikationsstruktur, Arbeitsmarkteteiligung und Zukunftsorientierungen. Kurzanalysen des Forschungszentrums Migration, Integration und Asyl des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (Susanne Worbs und Eva Bund)
- BAMF (2015): Das Bundesamt in Zahlen 2014. Asyl, Migration und Integration, [https://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Publikationen/Broschueren/bundesamt-in-zahlen-2014.pdf?\\_\\_blob=publicationFile](https://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Publikationen/Broschueren/bundesamt-in-zahlen-2014.pdf?__blob=publicationFile) [13.4.2016].
- BAMBF (2014): Geschlechterrollen bei Deutschen und Zuwanderern christlicher und muslimischer Religionszugehörigkeit, Forschungsbericht 21 (Inna Becher und Yasemin El-Menouar)
- BAMBF (2012): Politische Einstellungen und politische Partizipation von Migranten in Deutschland, Working Paper 46 aus der Reihe "Integrationsreport", Teil 10 (Stephanie Müssig und Susanne Worbs)
- Barth, Sophie/Guerrero Meneses, Vivian (2012): Zugang jugendlicher Asylsuchender zu formellen Bildungssystemen in Deutschland. Zwischen Kompetenzen und strukturellen Problemlagen, Frankfurt am Main.
- Bertelsmann Stiftung (2015): Die Arbeitsintegration von Flüchtlingen in Deutschland. Humanität, Effektivität, Selbstbestimmung. (Prof. Dr. Dietrich Thränhardt).



- Beckmann-Schulz, Iris (2014): Berufsbezogenes Deutsch – Implikationen für die Bildungsarbeit mit Flüchtlingen, in: Gag, Maren/Voges, Franziska (Hrsg.): Inklusion auf Raten. Zur Teilhabe von Flüchtlingen an Ausbildung und Arbeit, Münster/New York, 176–185.
- Bewegungsforschung (IPB), Institut für Demokratische Entwicklung und Soziale Integration.
- Brahim, Lotfi Ben/Flach, Michael/Krause, Wiebke (2014): Vorhandene Mittel effizient nutzen. Die sprachliche Qualifizierung von Flüchtlingen in einer Förderkette, in: Gag, Maren/Voges, Franziska (Hrsg.): Inklusion auf Raten. Zur Teilhabe von Flüchtlingen an Ausbildung und Arbeit, Münster/New York, 164–175.
- Brücker, Herbert/Hauptmann, Andreas/Vallizadeh, Ehsan (2015): Flüchtlinge und andere Migranten am deutschen Arbeitsmarkt: Der Stand im September 2015, Nürnberg.
- Brücker, Herbert et al. (2014): Neue Muster der Migration. DIW – Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Wochenbericht Nr. 43, Berlin.
- Brune, Michael/Fischer-Ortmann, Julia (2014): Erfahrung mit Trauma, in: Gag, Maren/Voges, Franziska (Hrsg.): Inklusion auf Raten. Zur Teilhabe von Flüchtlingen an Ausbildung und Arbeit, Münster/New York, 205–218.
- Bundesagentur für Arbeit (2014): Modellprojekt: Jeder Mensch hat Potenzial – Arbeitsmarktintegration von Asylbewerberinnen und Asylbewerbern, Nürnberg.
- Bundesweite Arbeitsgemeinschaft der psychosozialen Zentren für Flüchtlinge und Folteropfer BAfF, Berlin (2015): „Train to Care“ – Eine Aufklärungs- und Bildungsinitiative in Ostdeutschland und Osteuropa“, <http://www.baff-zentren.org/train-to-care/> [12.04.2016].
- Daumann, Volker/Dietz, Martin/Knapp, Barbara/Strien, Karsten (2015): Early Intervention – Modellprojekt zur frühzeitigen Arbeitsmarktintegration von Asylbewerberinnen und Asylbewerbern. Ergebnisse der qualitativen Begleitforschung. IAB-Forschungsbericht, 3/2015, Nürnberg.
- Decker, Oliver/Kiess, Johannes/Brähler, Elmar (2014): Die stabilisierte Mitte Rechtsextreme Einstellung in Deutschland 2014, Leipzig 2014, S. 35. Online verfügbar: [http://research.uni-leipzig.de/kredo/Mitte\\_Leipzig\\_Internet.pdf](http://research.uni-leipzig.de/kredo/Mitte_Leipzig_Internet.pdf) [12.4.2016].
- Decker, Oliver/Kiess, Johannes/Brähler, Elmar et al. (2012): Die Mitte im Umbruch. Rechtsextreme Einstellungen in Deutschland 2012 Herausgegeben für die Friedrich-Ebert-Stiftung von Ralf Melzer, Verlag J.H.W. Dietz Nachf., Bonn.
- Diarra, Mahamane (2014): RESTART: Vermittlung von Flüchtlingen in Arbeitsverhältnisse. Chancen und Grenzen, in: Gag, Maren/Voges, Franziska (Hrsg.): Inklusion auf Raten. Zur Teilhabe von Flüchtlingen an Ausbildung und Arbeit, Münster/New York, 197–204.
- Feige, Barbara (2014): „Kompetent – aber ausgebremst“. Arbeitsmarktvorbereitende Qualifizierungsangebote für Flüchtlinge, in: Gag, Maren/Voges, Franziska (Hrsg.): Inklusion auf Raten. Zur Teilhabe von Flüchtlingen an Ausbildung und Arbeit, Münster/New York, 186–196.
- Finanzwissenschaftliches Forschungsinstitut an der Universität zu Köln (2016): Finanzierung der Flüchtlingspolitik. Für eine ausgewogene Finanzierung der Flüchtlingsleistungen bei Bund, Ländern und Kommunen. Studie für die Robert Bosch Stiftung (Caroline-Antonia Hummel Michael Thöne).
- Gag, Maren/Schroeder, Joachim (2014): Monitoring und Bildungsberichterstattung mit Fokus auf Flüchtlinge und Asylsuchende – ein Beispiel, in: Gag, Maren/Voges, Franziska (Hrsg.): Inklusion auf Raten. Zur Teilhabe von Flüchtlingen an Ausbildung und Arbeit, Münster/New York, 29–48.
- Geiger, Dorothee (2016): Handlungsfähigkeit von geduldeten Flüchtlingen. Eine empirische Studie auf der Grundlage des Agency-Konzeptes, Wiesbaden.

- Gottschalk, Franziska (2014): Übergänge gestalten. Junge Flüchtlinge an der Schwelle von der Schule in den Beruf, in: Gag, Maren/Voges, Franziska (Hrsg.): Inklusion auf Raten. Zur Teilhabe von Flüchtlingen an Ausbildung und Arbeit, Münster/New York, 219–235.
- Grehl-Schmitt, Norbert (2014): Asylschutz und Beschäftigung – ein unauflösbarer Widerspruch? Zur Rolle europäischer Richtlinienpolitik, in: Gag, Maren/Voges, Franziska (Hrsg.): Inklusion auf Raten. Zur Teilhabe von Flüchtlingen an Ausbildung und Arbeit, Münster/New York, 119–136.
- Heckmann, Friedrich (2015): Integration von Migranten. Einwanderung und neue Nationenbildung, Wiesbaden.
- Institut der deutsche Wirtschaft Köln (2016): Flüchtlinge regional besser verteilen. Ausgangslage und Ansatzpunkte für einen neuen Verteilungsmechanismus. Gutachten für die Robert Bosch Stiftung. (Wido Geis, Anja Katrin Orth).
- Institut für Demoskopie Allensbach (2016): Situation und Strategien in den Kommunen. Zum Umgang mit der aktuellen Zuwanderung von Asylsuchenden, Allensbach.
- Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (2015): Aktuelle Berichte. Asyl- und Flüchtlingsmigration in die EU und nach Deutschland.
- Jikeli, Günther (2015); Antisemitic Attitudes among Muslims in Europe: A Survey Review, [http://isgap.org/wp-content/uploads/2015/05/Jikeli\\_Antisemitic\\_Attitudes\\_among\\_Muslims\\_in\\_Europe.pdf](http://isgap.org/wp-content/uploads/2015/05/Jikeli_Antisemitic_Attitudes_among_Muslims_in_Europe.pdf) [12.04.2016].
- Jikeli, Günther (2012): Antisemitismus und Diskriminierungswahrnehmungen junger Muslime in Europa. Ergebnisse einer Studie unter jungen muslimischen Männern. Antisemitismus: Geschichte und Strukturen, Bd. 7. Klartext Verlag: Essen.
- Jikeli Günther/Stoller, Kim Robin/Allouche-Benayoun, Joëlle (2013): Umstrittene Geschichte. Ansichten zum Holocaust unter Muslimen im internationalen Vergleich. Campus Verlag: Frankfurt/Main.
- Jung, Felicitas (2011): Das Bremer Modell. Gesundheitsversorgung Asylsuchender, Bremen.
- Juretzka, Imke (2014): Eine rechtspolitische Betrachtung des Arbeitsmarktzugangs von Asylsuchenden und Geduldeten, in: Gag, Maren/Voges, Franziska (Hrsg.): Inklusion auf Raten. Zur Teilhabe von Flüchtlingen an Ausbildung und Arbeit, Münster/New York, 92–107.
- Karakayali, Serhat; Kleist, J. Olaf (2015): EFA-Studie. Strukturen und Motive der ehrenamtlichen Flüchtlingsarbeit in Deutschland. 1. Forschungsbericht. Ergebnisse einer explorativen Umfrage vom November/Dezember am Berliner Institut für empirische Integrations- und Migrationsforschung (BIM) 2014, Berlin.
- Kleist, Olaf (2015): Refuge and Belonging: Federal Republic of Germany. Eine Studie am Refugee Studies Centre, University of Oxford.
- Kleist, Olaf (2013): Neues 'Rezept' im Flüchtlingsschutz? Entwicklung und Stand von Deutschlands Resettlement Programm. Forschungsprojekt am Institut für Migrationsforschung und Interkulturelle Studien (IMIS), Universität Osnabrück.
- Kraler, Albert/Reichel, David/König, Alexandra/Baldwin-Edwards, Martin/Şimşek, Müge (2014): Feasibility Study on the Labour Market Trajectories of Regularised Immigrants within the European Union (REGANE I). Final Report, Wien.
- Kutscher, Nadia/Kreß, Lisa-Marie (2015): Internet ist gleich mit Essen. Empirische Studie zur Nutzung digitaler Medien unbegleitete minderjährige Flüchtlinge, Vechta. Durchgeführt vom Deutschen Kinderhilfswerk und der Universität Vechta.

Transform a

- Lukas, Waldemar (2011): Migranten im Niedriglohnsektor unter besonderer Berücksichtigung der Geduldeten und Bleibeberechtigten. Working Paper 39 der Forschungsgruppe des Bundesamts, Nürnberg.
- Massumi, Mona/von Dewitz, Nora/Grießbach, Johanna/Terhart, Henrike/Wagner, Katarina/Hippmann, Kathrin/Altinay, Lale (2015): Bestandsaufnahme und Empfehlungen. Neu zugewanderte Kinder und Jugendliche im deutschen Schulsystem, Köln.
- Mirbach, Thomas/Triebl, Karin/Farrokhzad, Schahrzad (2013): Programmevaluation ESF-Programm zur arbeitsmarktlichen Unterstützung für Bleibeberechtigte und Flüchtlinge mit Zugang zum Arbeitsmarkt. 2. Förderrunde – Zwischenbilanz, Hamburg.
- Müller, Andreas (2013): Die Organisation der Aufnahme und Unterbringung von Asylbewerbern in Deutschland. Fokus-Studie der deutschen nationalen Kontaktstelle für das Europäische Migrationsnetzwerk (EMN). Working Paper 55, Nürnberg.
- Mutz, Gerd et. al (2015): Engagement für Flüchtlinge in München. Ergebnisse eines Forschungsprojekts an der Hochschule München in Kooperation mit dem Münchner Forschungsinstitut miss, München.
- Ousman/Mamadou (2014): „Es gibt zwar Organisationen und Beratungsstellen, die junge Flüchtlinge unterstützen, aber wir können und müssen auch für uns selbst sprechen“ – Erfahrungen über unsere Tätigkeit bei Jugendliche ohne Grenzen, in: Gag, Maren/Voges, Franziska (Hrsg.): Inklusion auf Raten. Zur Teilhabe von Flüchtlingen an Ausbildung und Arbeit, Münster/New York, 156–163.
- Robert Bosch Stiftung (2016): Was wir über Flüchtlinge (nicht) wissen. Der wissenschaftliche Erkenntnisstand zur Lebenssituation von Flüchtlingen in Deutschland. Eine Expertise im Auftrag der Robert Bosch Stiftung und des SVR-Forschungsbereichs, [http://www.bosch-stiftung.de/content/language1/downloads/RBS\\_SVR\\_Expertise\\_Lebenssituation\\_Fluechtlinge.pdf](http://www.bosch-stiftung.de/content/language1/downloads/RBS_SVR_Expertise_Lebenssituation_Fluechtlinge.pdf) [12.4.2016].
- Robert Bosch Stiftung (2016): Lebenslagen von Asylbewerbern. Vorschläge zur Verwaltungs- und Verfahrensvereinfachung. Durchgeführt von Rambøll Management Consulting im Auftrag der Robert Bosch Stiftung GmbH. Vorstudie in Kooperation mit dem Nationalen Normenkontrollrat.
- Robert Bosch Stiftung (2016): Zugang zu Gesundheitsleistungen und Gesundheitsversorgung für Flüchtlinge und Asylbewerber: Von der Erstversorgung bis zur psychosozialen Behandlung, Themendossier, Robert Bosch Expertenkommission zur Neuausrichtung der Flüchtlingspolitik, Vorsitz: Armin Laschet.
- Robert Bosch Stiftung (2015): Die Aufnahme von Flüchtlingen in den Bundesländern und Kommunen Behördliche Praxis und zivilgesellschaftliches Engagement. Expertise gefördert und herausgegeben von der Robert Bosch Stiftung (Jutta Aumüller, Priska Daphi, Celine Biesenkamp).
- Robert Bosch Stiftung (2015): Sprachvermittlung und Spracherwerb für Flüchtlinge: Praxis und Potenziale außerschulischer Angebote, Themendossier, Robert Bosch Expertenkommission zur Neuausrichtung der Flüchtlingspolitik, Vorsitz: Armin Laschet.
- Robert Bosch Stiftung (2015): Unterbringung und Wohnen von Flüchtlingen: Engpässe überwinden – Kommunen entlasten, Themendossier, Robert Bosch Expertenkommission zur Neuausrichtung der Flüchtlingspolitik, Vorsitz: Armin Laschet.
- Robert Bosch Stiftung (2015): Zugang zu Bildungseinrichtungen für Flüchtlinge: Kindertagesstätten, Schulen und Hochschulen, Themendossier, Robert Bosch Expertenkommission zur Neuausrichtung der Flüchtlingspolitik, Vorsitz: Armin Laschet.

- Robert Bosch Stiftung (2014): Asyl und Asylbewerber: Wahrnehmungen und Haltungen der Bevölkerung 2014. Ergebnisse einer repräsentativen Umfrage, Stuttgart. Durchgeführt vom Institut für Demoskopie Allensbach im Auftrag der Robert Bosch Stiftung.
- Rosa Luxemburg Stiftung (2015): Flüchtlinge – Refugees Welcome? Mythen und Fakten zur Migrations- und Flüchtlingspolitik, 2. Auflage.
- Schäuble, Barbara (2012): Anders als wir: Differenzkonstruktionen und Alltagsantisemitismus unter Jugendlichen, Metropol-Verlag: Berlin.
- Scholz, Antonia (2013): Warum Deutschland? Einflussfaktoren bei der Zielstaatssuche von Asylbewerbern. Ergebnisse einer Expertenbefragung. Forschungsbericht 19, Nürnberg.
- Schwaiger, Marika/Neumann, Ursula (2014): Junge Flüchtlinge im allgemeinbildenden Schulsystem und die Anforderungen an Schule, Unterricht und Lehrkräfte, in: Gag, Maren/Voges, Franziska (Hrsg.): Inklusion auf Raten. Zur Teilhabe von Flüchtlingen an Ausbildung und Arbeit, Münster/New York, 60–79.
- Senat Bremen (2015): Werden unbegleitete minderjährige Flüchtlinge in Bremen ausreichend versorgt? Mitteilung des Senats an die Bremische Bürgerschaft (Landtag) vom 7. April 2015 in Bezug auf die Große Anfrage der CDU vom 10. Februar 2015.
- Speth, Rudolf/Becker, Elke (2016): Zivilgesellschaftliche Akteure und die Betreuung geflüchteter Menschen in deutschen Kommunen. Durchgeführt durch das Maecenata Institut für Philanthropie und Zivilgesellschaft in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Institut für Urbanistik.
- Statistisches Bundesamt (2013): Sozialleistungen. Leistungen an Asylbewerber. Fachserie 13 Reihe 7, Wiesbaden.
- Thränhardt, Dietrich (2015): Die Arbeitsmarktintegration von Flüchtlingen in Deutschland. Humanität, Effektivität, Selbstbestimmung, Gütersloh.
- Wendel, Kay (2014): Unterbringung von Flüchtlingen in Deutschland. Regelungen und Praxis der Bundesländer im Vergleich, Frankfurt am Main.
- Zick, Andreas/Klein, Anna (2014): Fragile Mitte – Feindselige Zustände. Rechtsextreme Einstellungen in Deutschland 2014. Herausgegeben für die Friedrich-Ebert-Stiftung von Ralf Melzer, Bonn, [http://www.fes-gegen-rechtsextremismus.de/pdf\\_14/FragileMitte-FeindseligeZustaende.pdf](http://www.fes-gegen-rechtsextremismus.de/pdf_14/FragileMitte-FeindseligeZustaende.pdf) [12.4.2016].

Berliner Institut für empirische Integrations- und Migrationsforschung (BIM)

Dr. des. Sina Arnold

Humboldt-Universität zu Berlin

Unter den Linden 6

10099 Berlin

Tel: 030 – 209346262

sina.arnold@hu-berlin.de

<http://www.bim.hu-berlin.de/>